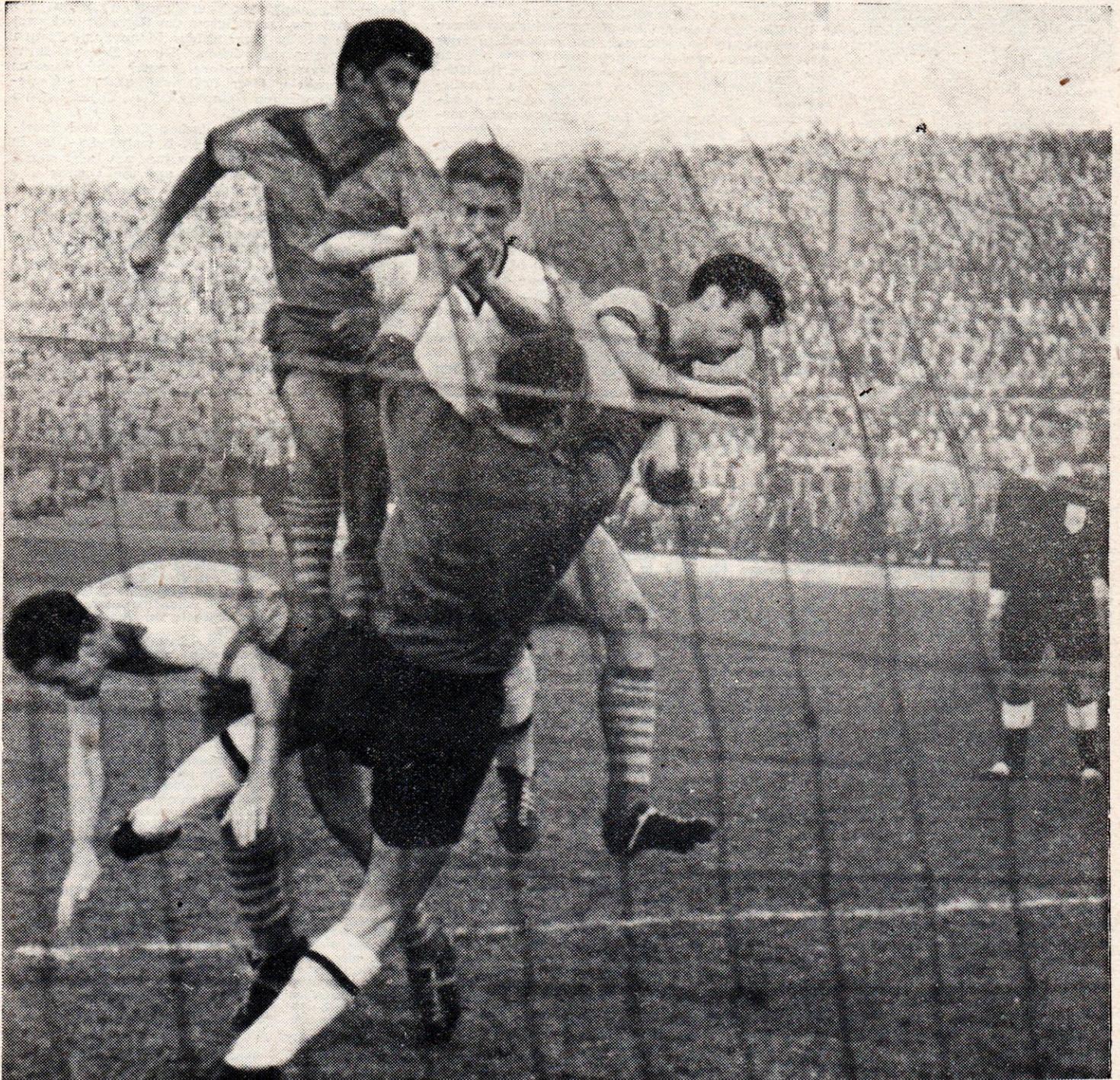


DIE NEUE

Fußball-Woche

Nr. 40

11. Jahrgang

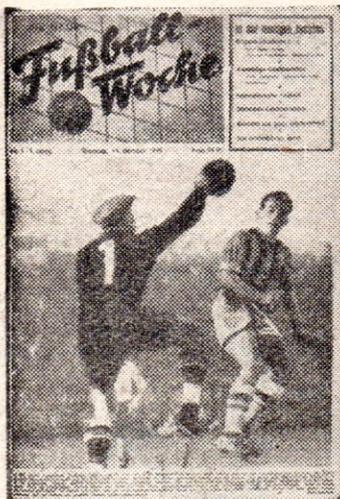


BERLIN, 6. OKTOBER 1959

PREIS: 0,40 DM



10 Jahre Deutsche Demokratische Republik - 10 Jahre „Neue Fußball-Woche“



Liebe Leser!

Als dieses Titelbild an den Zeitungskiosken erschien, kündigte es eine neue Zeitung an, die sich wöchentlich ausschließlich mit dem Fußballsport beschäftigen wollte.

Die „Neue Fußball-Woche“ hat das nun 520mal getan, immer in dem Bestreben, vielseitig zu informieren, das fachliche Wissen zu erweitern, durch helfende Kritik die Leistungen zu verbessern und mit Beispielen den Massensport zu mobilisieren.

Das wäre der Redaktion nicht möglich gewesen ohne eine Vielzahl von Mitarbeitern und die Unterstützung unserer Leserschaft. Allen möchten wir anlässlich des zehnjährigen Bestehens der „Neuen Fußball-Woche“ unseren herzlichsten Dank sagen und das Versprechen abgeben, die gegenseitige Verbindung noch enger zu gestalten.

Da unsere Zeitung nicht unabhängig davon ist, was auf unseren Fußballplätzen geschieht, haben wir in den zehn Jahren von prächtigen Kämpfen und Erfolgen schreiben können, mußten aber auch oft die Worte abwägen, um schwachen Leistungen gerecht zu werden. Ohne verschweigen zu wollen, daß manches hätte besser gemacht werden können, glauben wir doch sagen zu können, übertriebenes Lob und negierenden Tadel aus den Zeilen verbannt zu haben.

Es ist unser aller Wunsch, daß auch der Fußballsport der DDR der Stärke unserer Republik entspricht. Deshalb wird es das hauptsächliche Anliegen der „Neuen Fußball-Woche“ sein, in Zukunft noch aktiver mit den Mitteln der Publizistik einzuwirken und verändern zu helfen.

Ihre Redaktion

Zu unserem Titelbild:

Am Mittwoch heißt es für den Deutschen Meister ASK Vorwärts, auf dem Molineux Grounds in Wolverhampton gegen Englands Titelträger das 2:1 vom ersten Treffen zu behaupten. Hoffen wir, daß es der Mannschaft gelingt, die am Mittwoch so hervorragend aufspielte! Unsere Titelszene zeigt, wie entschlossen der ASK stürmt. Riese hat, zwischen Stuart und Flowers eingeklemmt, das Leder kraftvoll knapp am Pfosten vorbeigeköpft, so daß Finlayson nicht einzugreifen braucht. Auch Meyer hat sich nach dem Leder gestreckt.

Foto: Bach

Grußadresse des DTSB

An den
Präsidenten der
Deutschen Demokratischen
Republik

Herrn Wilhelm Fieck

Hochverehrter Herr Präsident!

Das Präsidium des Deutschen Turn- und Sportbundes entbietet Ihnen zum 10. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik die herzlichsten Grüße und Glückwünsche.

Ihr kampfreiches Leben, verehrter Herr Präsident, ist eng verbunden mit dem Ringen der besten Kräfte des deutschen Turnens und Sportes um Frieden, Demokratie und Sozialismus. Während des Kongresses der roten Arbeitersportler Pfingsten 1930 in Erfurt entwickelten Sie im Auftrage des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands die Aufgaben und Kampfziele der fortschrittlichen Körperkulturbewegung.

Die Niederschlagung des Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee, die geeinte Kraft der Arbeiterklasse und die gemeinsame Arbeit aller in der Nationalen Front des demokratischen Deutschland vereinigten Patrioten schufen die Voraussetzungen für die Verwirklichung dieser Aufgaben, für einen großen Aufschwung von Körperkultur und Sport im Gebiet unserer heutigen Deutschen Demokratischen Republik. Die Gründung des ersten deutschen Arbeiter-und-Bauern-Staates eröffnete unseren Turnern und Sportlern die lichte Perspektive einer Körperkultur für das ganze Volk.

Anlässlich der II. Wintersportmeisterschaften der Deutschen Demokratischen Republik 1951 in Oberhof erklärten Sie, verehrter Herr Präsident: „Mit Euren Wettkämpfen und Eurer Fröhlichkeit bringt Ihr den lebendigen Beweis dafür, wie richtig es ist, daß die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik durch das Jugendgesetz und viele andere Maßnahmen dafür Sorge trägt, daß sich alle Zweige des Sports bei uns zu einer wahren Volkssportbewegung entwickeln.“

Seinen schönsten Ausdruck fand dieses Streben

in dem großen Nationalfest der Körperkultur und des Sports im August 1959 in Leipzig, das unter Ihrer Ehrenpräsidentschaft zu einer machtvollen Demonstration der Kraft und Stärke unserer sozialistischen Körperkultur wurde.

Dank der Fürsorge der Partei der Arbeiterklasse und der Regierung haben die Turner und Sportler der Deutschen Demokratischen Republik in den vergangenen zehn Jahren bedeutende Erfolge im Leistungssport und in der Entwicklung des Volkssportes erzielt. Sie eroberten bisher 43 Weltrekorde, 21 Weltmeistertitel, 28 Europarekorde sowie zahlreiche deutsche Rekorde und Bestleistungen. Bei den Olympischen Spielen 1956 errangen unsere Sportler eine Goldmedaille, vier Silber- und drei Bronzemedailles.

In der Vorbereitung des III. Deutschen Turn- und Sportfestes erwarben 1,2 Millionen Bürger unserer Republik das Sportabzeichen „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung der Heimat“ und zwei Millionen Kinder, Jugendliche, Männer und Frauen das Massensportabzeichen. Diese Erfolge ihrer Arbeit überreichen unsere Turner und Sportler Ihnen, verehrter Herr Präsident, und der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik zum 10. Jahrestag der DDR.

Die Mitglieder des Deutschen Turn- und Sportbundes verpflichten sich, auch weiterhin alles in ihren Kräften Stehende zu tun, um hohe sportliche Leistungen zu erzielen und die Losung „Jedermann an jedem Ort - jede Woche einmal Sport!“

überall in Stadt und Land zu verwirklichen.

Verbunden mit unserem Dank für Ihre unermüdete Arbeit zum Wohl des deutschen Volkes wünschen wir Ihnen, hochverehrter Herr Präsident, von ganzem Herzen Gesundheit, ein langes Leben und die besten Erfolge in unserer gemeinsamen Arbeit für die Sicherung des Friedens und den Sieg des Sozialismus.

Präsidium des Deutschen
Turn- und Sportbundes
- Rudi Reichert -

Wir Fußballsportler gestalten mit

DFV-Präsident Kurt Stoph zum 10. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik

Am 7. Oktober begeht die Bevölkerung der DDR den 10. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik. Stolz können alle friedliebenden Menschen in Deutschland auf eine erfolgreiche Entwicklung des ersten deutschen Staates der Arbeiter und Bauern zurückblicken. Auf allen Gebieten unseres gesellschaftlichen Lebens, sei es in der Volkswirtschaft, der Kultur und in der Innen- und Außenpolitik, erhöhte sich von Jahr zu Jahr das Ansehen unserer Republik. Die Lebenslage der Werktätigen verbesserte sich ständig dank der großen Leistungen der Werktätigen in Stadt und Land. Die ersten 10 Jahre des Bestehens unserer Republik sind verbunden mit dem Kampf von Partei und Regierung für Frieden und Einheit gegen das Erstarken des westdeutschen Imperialismus und Militarismus und gegen die atomare Bewaffnung und Aufrüstung im Westen unserer Heimat. Dieser Politik schenken auch wir Fußballer unser vollstes Vertrauen, weil wir wissen, daß nur eine Politik, die auf die Festigung des Friedens und der Völkerfreundschaft gerichtet ist, dem Sport, unserem Fußball, eine sorgenfreie Zukunft bietet.

Die zehnjährige Entwicklung unserer Republik zeigt uns aber auch weiterhin, daß nur solche eine großzügige Unterstützung, wie wir Sportler sie seit dem Bestehen unserer Republik bekommen, unter den Bedingungen der Macht der Arbeiter und Bauern möglich ist. Der sozialistische Aufbau und der große Siebenjahrplan eröffnen auch uns Sportlern große Perspektiven. Unser Leben wird noch schöner und inhaltsreicher werden. Dieses Leben mitgestalten zu helfen und alles zu tun, damit der westdeutsche Militarismus gebündigt und die atomare Bewaffnung verhindert wird, soll uns Fuß-

ballern stets eine große Verpflichtung sein.

Wir sind stolz und dankbar, unter solchen Bedingungen unserem geliebten Sport nachgehen zu können.

Auch im Fußballsport ging es in den letzten Jahren Schritt für Schritt aufwärts. Viele tausend neue Mitglieder, Schiedsrichter, Übungsleiter und Jugendleiter wurden für unseren Fußballsport gewonnen und ausgebildet. Die Zahl der Wettkampf- und Massensportmannschaften erhöhte sich von Jahr zu Jahr. Mit der Bildung unserer Sportclubs wurde ein weiterer Schritt zur Erhöhung der sportlichen Leistungen auch im Fußball eingeleitet. Und so entwickelte sich unser heutiger Fußballverband zu einem der größten Sportverbände innerhalb des Deutschen Turn- und Sportbundes.

Aber auch im Leistungssport waren die letzten zehn Jahre nicht erfolglos. Solche Gemeinschaften wie der SC Wismut Karl-Marx-Stadt, der SC Motor Jena, der ASK Vorwärts Berlin, der SC Empor Rostock u. a. haben für unsere Republik im nationalen und internationalen Fußballsport schon bedeutendes Ansehen erworben.

Nicht ganz so, aber keinesfalls erfolglos, verlief die Entwicklung unserer Nationalmannschaften. Dies wird für die nächste Zeit eine unserer wichtigsten Aufgaben sein. Für alle Funktionäre, Trainer und Aktive sollte es deshalb besonders am 10. Jahrestag unserer Republik Anlaß sein, alles zu tun, um unseren Fußballsport noch weiteren und größeren Erfolgen entgegenzuführen.

Der beste Ausdruck der Bereitschaft unserer Aktiven und Funktionäre, den Fußballsport in den nächsten Wochen und Monaten erfolgreich weiterzuentwickeln, ist die Verpflichtung, den Wettbewerb zu Ehren des zehnjährigen

Bestehens unserer Republik weiterzuführen. Unsere Fußballspieler haben im Wettbewerb zur Vorbereitung des III. Deutschen Turn- und Sportfestes schöne Erfolge aufzuweisen. 30 060 neue Mitglieder, 37 067 neue Sportabzeichenträger, 836 Treffpunkte „Olympia“, 2332 neue Massensportmannschaften waren das Ergebnis der Arbeit der letzten Monate.

Ich bin sicher, daß der Deutsche Fußball-Verband seine großen Aufgaben erfüllen wird, wenn es uns gelingt, auch im Fußballsport eine sozialistische Gemeinschaftsarbeit zu entwickeln.

Mit dem 10. Geburtstag unserer Republik feiern wir aber auch zugleich das zehnjährige Bestehen unseres Fachorgans, der „Neuen Fußball-Woche“. Alle Redakteure, Mitarbeiter und vor allem die vielen Leser unserer „Fußball-Woche“ beglückwünsche ich zum 10. Geburtstag unserer Fußballzeitung und hoffe und wünsche, daß die Berichterstattung der „Neuen Fußball-Woche“ dazu beitragen möge, den Fußballsport in der Deutschen Demokratischen Republik weiter verbreitern und die sportlichen Leistungen heben zu helfen.

Allen Fußballsportlern, Schiedsrichtern, Trainern, Übungsleitern und Anhängern des runden Leders entbiete ich zum 10. Jahrestag unserer Deutschen Demokratischen Republik im Auftrag des Präsidiums des Deutschen Fußball-Verbands die herzlichsten Glückwünsche und Grüße. Meine Glückwünsche sind verbunden mit der Hoffnung, daß unser Fußballsport noch neuen und schöneren Erfolgen entgegengehen möge.

Das soll unsere Verpflichtung zum Geburtstag unserer Republik zur weiteren Festigung des Friedens und zum erfolgreichen Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik sein.

10 Jahre Deutsche Demokratische Republik - 10 Jahre „Neue Fußball-Woche“

Taktisch klug beraten spielte der Meister die „Wölfe“ nieder!

Erstklassiger internationaler Erfolg mit dem 2:1 (2:1) über die Wolverhampton Wanderers im Europa-Pokal / Torschützen des Siegers: Nöldner, Kohle / Am Mittwoch Rückspiel auf dem Molineux Grounds!

Von unserem Redaktionsmitglied Dieter Buchspieß

Bravo, Meister ASK Vorwärts! Jene hervorragende Leistung vom vergangenen Mittwoch gegen Englands zweifellos populärste Mannschaft der vergangenen Jahre verdient in höchstem Maß Würdigung! Sie gilt gleichermaßen den Akteuren der erfolgreichen Elf wie ihrem Trainer Harald Seeger, dessen mustergültige und taktisch klug ausgewogene Spielvorbereitung dafür ganz erhebliche Schrittmacherdienste leistete. Gerade das Geschick der richtigen taktischen Einstellung war bedeutungsvoll für den Ausgang, und es wurde in bewundernswerter Weise gelöst. An dieser vorbildlichen Einheit scheiterte das Vorhaben der „Wölfe“, in Berlin mit Erfolg zu bestehen!

Gewisse Bedenken gegen das Risiko, den erstmaligen Einsatz von Riese gerade in einem so außerordentlich schweren internationalen Treffen zu wagen, erwiesen sich alsbald genauso unbegründet wie die Befürchtung, auch der junge Nöldner könne vielleicht den ungemein hohen Anforderungen nicht vollauf entsprechen. Beider Einsatz trug im entscheidenden Maß dazu bei, die mannschaftliche Sicherheit zu fördern. Gerade weil diese beiden jungen Spieler ihre Feuertaufe so gut bestanden, soll ihnen in der Bewertung eine vorrangige Stelle eingeräumt werden!

Ja, Nöldner. Seine kaltblütige Aktion bereits in der 3. Minute nach Vorlage von Kohle, die Finlayson zur Parade zwang, überraschte in ihrer Unbekümmertheit genauso wie das 1:1 nach einem blitzschnellen Lauf an Showell und Flowers vorbei und der Krönung eines überlegten Schusses mit dem linken Fuß ins rechte Toreck. Wie unerhört stark auch im körperlichen Einsatz setzte er den Engländern zu. Wir versprechen uns bei sorgfältiger Führung dieses jungen Spielers noch recht viel!

Harald Seegers Gedankengang beim Einsatz von Riese war offen-

sichtlich: Einen Mann der Angriffsreihe zur Sicherung nach hinten zu ziehen, der sich jedoch im Moment der eigenen Offensive sofort nach vorn zu orientieren hatte. Diese Maßnahme erwies sich als goldrichtig. Der Halbrechte löste sich in der entsprechenden Situation von seinem Posten, um bei des Gegners Ansturm die Lücke mit schließen zu helfen, trat aber

(Fortsetzung auf S. 4)



Das war Kohles Kopfball, der zum 2:1 führte! In zwei Phasen wird anschaulich, daß sich Kapitän Stuart vergeblich in die Flugbahn des Leders wirft (oben) und gemeinsam mit seinem Torhüter Finlayson (unten) enttäuscht am Boden kniet. Fotos: Dörr



Mikrofone und Monitore

Das war endlich wieder einmal ein richtiges „Mikrofon-Spiel“! Wochenlang, besser gesagt monatelang war der Mann an der Flüsterküte nur schmale Fußballkost gewöhnt. Bei manchem Punktspiel taten die Augen weh, in Helsinki verlor Wolfgang Hempel bei der Übertragung des Finnland-Reinfalls das Lachen, na, und dann die letzten Olympia-Derby bei Friedhofsruhe... Saure Wochen, auch für den Reporter... Ob sie nun endlich zu Ende gehen?

Beim ASK-Sieg über die gezähmten „Wölfe“ schmerzten nach den 60 Übertragungsminuten jedenfalls wieder einmal die Stimmbänder, und das ist auch ein gutes Zeichen für das Spiel. Wenn zweifellos gegen Ende des Duells die reine Klasse mehr und mehr schwand, dramatisch war und blieb es bis zum letzten Pfiff, und dann hatte wohl auch die Sache für Reporter und Hörer den richtigen Pfiff.

Übrigens hatten wir nicht als einzige unsere Mikrofone am Spielfeldrand aufgebaut. Aus Westberlin waren die Sprecher des BFN, des britischen Soldatensenders der Frontstadt, erschienen, um ein „Recording“, eine Aufnahme, vorzunehmen. Welche heiße Musik werden sie wohl nach der ganz gewiß nicht einkalkulierten Niederlage auf die Ätherwelle gejagt haben? Oder griffen sie in die sentimentale Bandkiste „Morgen, morgen, lacht uns wieder das Glück...“?

Kollege Werner Eberhard, der diesmal am Fernseh-Mikrofon vor dem Monitor saß, hatte bei dem Spiel vor 65 000 ganz illustre internationale Gesellschaft. Die Eurovision hatte sechs ausländische Kommentatoren und vorzüglich technischen Unterstützung des Deutschen Fernsehfunks Berlin-Adlershof das Spielgeschehen für den Riesenzuschauerkreis von Skandinavien bis Italien erläuterten. So sahen in ganz Westeuropa, einschließlich der britischen Insel, Millionen von Fußballanhängern den wertvollen 2:1-Erfolg des Deutschen Fußballmeisters!

HEINZ-FLORIAN OERTEL

Der richtige Maßstab

Wir haben im vergangenen September von einer mageren Fußball-Kohl-suppe leben müssen. Wer will es uns deshalb verdenken, daß wir dieses leckere Fußball-Gericht, das der ASK Vorwärts Berlin servierte, uns besonders munden lassen.

Unsere Leser wissen, ich habe in meinen Berichten seit dem schwarzen Tag des Portugal-Spieles immer wieder betont, der DDR-Fußball ist nicht so schlecht, wie es nach den Ergebnissen der Nationalmannschaft den Anschein hat.

Diese beharrliche Feststellung ist angesichts der Kette der Enttäuschungen in den

letzten Wochen nicht immer richtig verstanden worden. Sie wurde teilweise als ein Entschuldigungswollen, als ein Verniedlichen ausgelegt. Dabei kam es mir lediglich darauf an, nicht die Maßstäbe verwischen zu lassen. Das gilt auch nach dem ersten Europapokalspiel unseres Meisters, der, und auch darüber müssen wir uns im klaren sein, nicht jeden Tag in dieser Verfassung antreten wird. Das Spiel des Armeeklubs hat nur gezeigt, zu welchen Leistungen unsere Fußballspieler fähig sind, und kein vernünftiger Mensch kann nun verlangen, daß diese Leistungen beständig geboten werden. Was man

aber verlangen kann, das ist Kontinuität, nicht ein dauerndes Pendeln zwischen den Extremen, zwischen Kohlsuppe und Gänsebraten, um auf den Vergleich am Anfang zurückzukommen.

Unsere Fußball-Küche kann eine recht ordentliche Kost bieten. Die Mittel und Zutaten sind vorhanden. Unsere Fußballfreunde haben gerade am 10. Geburtstag unserer so prächtig gewachsenen DDR ein Recht auf eine gute Zubereitung der Fußball-Speise. Es ist nur erforderlich, daß unsere Fußball-Köche das richtige Rezept finden.

ROLF GABRIEL

10 Jahre Deutsche Demokratische Republik - 10 Jahre „Neue Fußball-Woche“



Taktisch klug beraten . . .

(Fortsetzung von S. 3)

sofort wieder als Stürmer in Aktion, wenn es das eigene Angriffsspiel zu forcieren galt. Und wieviel Fähigkeiten bewies er hier im sinnvollen Mitkombinieren, sich kaum verleiten lassend zu einer unkontrollierten Handlung!

Wie schade, daß jenes Mißgeschick zwischen Spickenagel und Klupel die Gelegenheit für Broadbent schuf, sich reaktions-schnell einzuschalten und nach kurzem Sprint das Leder ins verlassene Tor zu schmettern. Der ASK war zu jener Zeit auf dem

die „Wölfe“ mehr als einmal in größte Verlegenheit. Besonders Reichelt bewies diesbezüglich viel Verständnis. Nicht allein seine hohe kämpferische Bereitschaft, die auch in der Schlußphase trotz offensichtlich heftiger Schmerzen in der Hüfte nie erlahmte, imponierte, sondern gleichermaßen der Wille, unmittelbar wieder dem Spielaufbau dienlich zu sein.

Das 3 : 1 vor den Füßen, aber . . .

Fraglos wirkte der ASK in seiner gesamten Anlage stilreiner als die Engländer, in deren Reihen sich nach dem zweiten Gegen-schlag ungemein viel Nervosität einschlich. Sehr schnell erfolgte hier Kalinkes Reaktion, als er auf der rechten Seite das Loch erkannte und Wirth mit einem maßgerechten Paßball zu stürmischem Lauf herausforderte. Von der Grundlinie kam der Flankenball zu Kohle, postiert am kurzen Toreck, der das Leder ins Netz dirigierte. Der Spurt des schnellen Rechtsaußen (manchmal leider etwas zögernd im Abschluß) hätte beinahe auch die Voraussetzung zum dritten Treffer geschaffen. Nach 38 Minuten notierten wir aber zu unserem Bedauern, daß die Kugel vom rechten Pfosten ins Feld zurücksprang!

Taktisch zuviel Starre!

Die Begegnung hatte reichlich eine Stunde lang gutes Format, es fiel allerdings erheblich ab nach Stuarts Verletzung, die er sich im Zweikampf mit Riese zu-

Links oben: Nöldner will an Showell vorbeiziehen. Diesmal scheint es ihm aber nicht zu gelingen. Oben rechts: Wieder ist Klupel da, einen Angriff abzublocken. Links Murray, dann Broadbent, Riese und Mason. „Gefahr beseitigt!“ scheint Karl-Heinz Spickenagel auf nebenstehendem Bild anzudeuten, während ganz unten Manager Cullis seinem Kapitän Stuart erste Worte einprägt.

Fotos: Bach (2), P. Beyer, Rowell

zog. Als Minuten später auch Wirth vom Feld mußte, humpelnd wiederkam und nun beiderseits ein Akteur nur noch halbe Kraft besaß, ging vor allem vom spielerischen Fluß viel verloren. Auch der „Wölfe“ Bestreben, das 1:2 zu egalisieren, geschah nicht mit der erforderlichen spielerischen Ausdruckskraft. Der England-Meister blieb diesbezüglich einiges schuldig!

Natürlich muß man bei der Beurteilung ausgehen von der starken Gegenwirkung, die auch der ASK-Abwehr eigen war beim Bekämpfen der englischen Sturmreihe. Klupels kluges Stellungsspiel und die Anwendung seiner körperlichen Überlegenheit im Kopfballspiel, das bedingungslose Tackling Kalinkes, gepaart mit einer prachtvollen Leistung im Aufbau, und schließlich die Haltung Krampes (trotz seiner zahl-

losen Leichtfertigkeiten kaum abfallend) schoben dem Wanderers-Sturm einen eisernen Riegel vor.

Und doch: Man hätte von der englischen Profi-Elf gerade da größere Beweglichkeit erwarten müssen, ein Sichlösen aus der taktischen Starre, von der das Spiel ständig etwas beeinflusst war. Immer wieder schlugen z. B. die Läufer oder Verteidiger weite Paßbälle auf die Flügel im (richtigen!) Bestreben, die Aktionen in die Breite zu ziehen, doch selten nur erreichten die Bälle den Adressaten, weil der ausführende Spieler sich vielfach nicht von der Position seines Nebenmannes überzeugte.

Spickenagels Paraden Klasse!

So war die Vorwärts-Abwehr nicht zu bezwingen, keine Lücke zu finden im Raum zwischen den Pfosten, wo Spickenagel einige treffliche Paraden zeigte. Sein blitzschneller Flug zum Leder in der 33. Minute, als Deeley kraftvoll abgefeuert hatte und sich verzweifelt die Haare rautte ob der prächtigen Tat des Schlußmannes, sowie der Sprung nach dem Flankenball von Lill (58. Minute) verhinderten Ausgleich und Rückstand, die auch nicht gerechtfertigt gewesen wären!

Wenn diese Zeilen erscheinen, befindet sich das Kollektiv auf der Fahrt zum Rückspiel. Fraglos wird es noch höhere Anforderungen stellen als die heimische Begegnung. Wir wünschen der Mannschaft, die sich in Berlin so prachtvoll behauptete, daß sie auch auf dem Molineux Grounds ehrenvoll bestehen möge. Das 2:1 ist eine gewisse Beruhigung; ob es ausreicht in der Gesamtwertung, vermögen wir nicht abzusehen. Hoffen wir aber, daß dem ASK dieses Vorhaben gelingt. Wir drücken dafür beide Daumen!

So traten sie an

ASK Vorwärts (gelb-rot): Spickenagel; Kalinke, Klupel, Krampe; Unger, Reichelt; Wirth, Riese, Meyer, Nöldner, Kohle. Trainer: Seeger.

Wolverhampton (weiß): Finlayson; Stuart, Harris; Flowers, Showell, Clamp; Lill, Mason, Murray, Broadbent, Deeley, Manager: Cullis.

Schiedsrichter: Van Nuffel (Belgien); Zuschauer: 65 000; Torfolge: 0 : 1 Broadbent (15.), 1 : 1 Nöldner (24.), 2 : 1 Kohle (29.).

Vormarsch, immer stärker machte sich die Selbstsicherheit bemerkbar im reibungslosen Kombinationsfluß. Doch dieses unnötige 0:1 vermochte keine Schockwirkung zu erzielen! Der Meister ließ sich nicht von seiner spielerischen Linie abdrängen!

Meyers hervorragende Rolle

Der Mittelstürmer, schon in seinen letzten Spielen prächtige Form aufweisend, schwang sich in seiner Rolle als spielgestaltende Persönlichkeit zu höchst ein-drucksvoller Verfassung auf. Wie klug dirigierte er aus dem Mittelfeld heraus seine Nebenleute, sie entsprechend der Situation mit einem kurzen Paß einbeziehend in die Aktion oder in richtiger Erkenntnis mit einer steilen Vorlage zum Sprint herausfordernd. Seine technische Perfektion erreichte kein Spieler auf dem Feld, seine Gradlinigkeit in der Kombination, sein Bestreben zum direkten Spiel (viel im Zusammenwirken mit Nöldner) machte den Engländern ungemein zu schaffen. Showell wußte nur selten, gegen wen er unmittelbar anzukämpfen hatte. Er war der erste, der nach 20 Minuten schweißtriefend auf Momente der Entspannung wartete!

Natürlich geschah das zweckmäßige Kombinieren unter Einbezug aller Stationen, und gerade das exakte Kurzpaßspiel brachte



10 Jahre Deutsche Demokratische Republik - 10 Jahre „Neue Fußball-Woche“

Englische Presse meint:

„Wölfe“ können über den knappen Torrückstand glücklich sein!

Dieses 1:2 war der bisher schwerste Schock für die „Wölfe“. Die Spieler waren stumm nach dieser Niederlage und Stan Cullis regelrecht geladen. Aber kein böses Wort fiel in der Kabine. Erst sehr spät gab Cullis ein kurzes Interview. Er sagte: „Wir sind mit dem Ergebnis zufrieden. Vorwärts hat einen Fehler gemacht, als die Mannschaft nicht weiterstürmte.“



Vor dem Spiel noch begeistert ihre Flaggen schwenkend: Soldaten der englischen Streitkräfte.

Foto: Dörfl

Ein Tor mehr wäre besser gewesen. Es wird ihnen am Mittwoch fehlen.“

Wie hart Cullis dieser Schock getroffen hatte, geht vielleicht am besten daraus hervor, daß er in der Friedrichstraße den Bus mit den Spielern verließ und zu Fuß zum Hotel lief. Lediglich Mr. Morgan von „Express and Star“ aus Wolverhampton, elf Jahre ständiger Begleiter der „Wölfe“, sagte uns: „Die Wölfe spielten unter ihrer Bestform. Sie kamen nicht darauf, daß die Deutschen teilweise mit neun Mann verteidigten. Sie konnten sich einfach nicht auf dieses Spiel aus der Defensive, mit blitz-

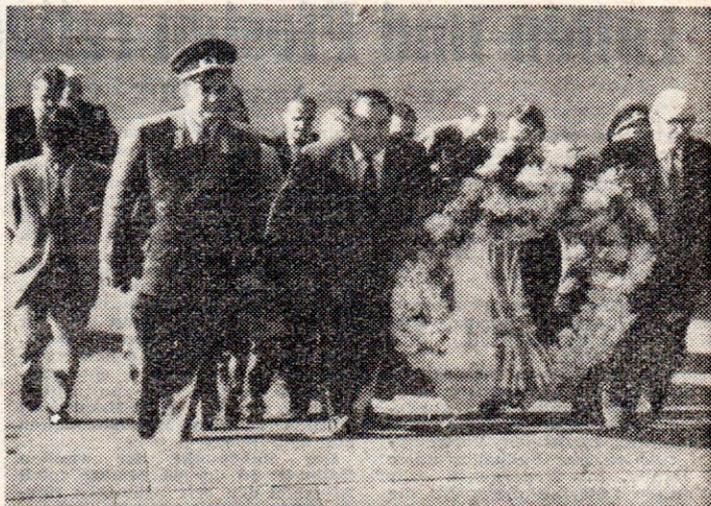
schnellen Steilpässen, einstellen. Im Sturm fehlte vor allem der letzte kämpferische Einsatz. Ich bewunderte Vorwärts ob dieser taktischen Leistung. Trotzdem machte diese Mannschaft einen Fehler, sie hätte weiter angreifen müssen, anstatt auf Zeit zu spielen.“

Daily Mirror: „Die Deutschen spielten hart — aber keine Entschuldigung für die Molineux-Männer. Die Wölfe versagten in diesem ersten Europacupspiel und können glücklich sein, nur ein Tor zurückzuliegen. Sie müßten das Rückspiel gewinnen, sicherlich, denn so schlecht werden sie nicht noch einmal sein. Aber was auch geschehen mag, das englische Fußballprestige, das in Berlin verloren ging, wird niemals wiederhergestellt.“

Daily Herald: „Die schlechte Vorstellung des Meisters brachte Cullis zum Schweigen. Es war das schlechteste Spiel, das ich je von den Wölfen sah. Sie kamen nach Berlin, ausgezeichnet als eine der besten britischen Clubmannschaften. Die größte Schuld tragen die Läufer. Sie sollten der stärkste Teil der Mannschaft sein, waren aber die schlechtesten. Sie waren unsicher im Angriff, schlecht im Zuspield und verbrachten die meiste Zeit damit, den Vorwärts-Innenstürmern den Ball abzufragen. Zurück blieb ein nervöser, unsicherer Showell, Stuart und Harris meisterten niemals die schnellen, trickreichen Außenstürmer. Was für Kopferbrechen werden die Wölfe haben, wenn Wirth am Mittwoch wieder fit ist!“

Daily Mail: „Vorwärts wird im zweiten Spiel für die Zeitvergeudung bezahlen müssen. Während der zweiten Halbzeit kämpften die Wölfe um ein offenes Spiel für die Rückbegegnung am Mittwoch, zeigten aber in keiner Weise, daß sie die Deutschen ausdenken konnten.“

Daily Telegraph: „Englands Meister erzielte das erste Tor und bekam eine Fußball-Lektion. Der einzige Plan, wenn man das so nennen kann, bestand darin, den Ball hoch in den Strafraum zu knallen, wo er natürlich sofort von der großen Vorwärts-Verteidigung unter Kontrolle gebracht wurde.“



Club-Direktor Marshall (rechts) und Direktor Ireland (links) von den Wolverhampton Wanderers legen am sowjetischen Ehrenmal in Berlin-Treptow einen Kranz nieder. Im Hintergrund links Kapitän Stuart, dem die übrigen Spieler der „Wölfe“ folgen.

Foto: H. Beyer

Schoen: „Das Spiel begeisterte“

Da kam ein verdienter Funktionär des Weges (kein Fußballer übrigens!) und wettete, daß er keinen Sitzplatz für das Europacup-Spiel des ASK Vorwärts mehr erhalten habe. Einen Tag nach dem Spiel traf ich ihn wieder. Da erzählte er: „Ich bin ja kein Fußballer, aber wenn sie (der ASK) so spielen, gehe ich immer wieder hin. Und ich nehme nur noch Stehplatz. War das ein herrliches Gefühl, mitten zwischen den begeistert mitgehenden Menschen zu stehen, die wie ein Mann hinter unserem Deutschen Meister standen...“

Das Spiel war vorbei. Im Kabinengang war Belgiens Unparteiischer von Journalisten eingekreist und stand gern und freudig Rede und Antwort. Er lobte die Fairneß beider Mannschaften. „Ich sah den ASK Vorwärts in Gent gut spielen. Aber heute war die Elf noch besser. Besonders beeindruckt haben mich Mittelstürmer-Regisseur Meyer und die jungen Reservisten Nöldner und Riese. Eine Mannschaft, die sich ein solches

Risiko leisten kann, muß schon innerlich sehr stark sein.“

Auch Hansi Kiupel gab ein Beispiel für den hervorragenden Kollektivgeist, der den ASK beseele und im Spiel beflügelte. In Dresden unsicher und temperamentlos kritisiert, anerkannte er diesen sachlich gut gemeinten Tadel und war nach dem Spiel

„Wölfe“—ASK

Das Mittwochnachmittagsspiel in Wolverhampton wird der Deutsche Fernsehfunk filmen und am Freitagabend um 21.55 Uhr senden.

hocherfreut, als wir ihm bestätigten, daß er ein außerordentlich sicheres, kaltschnäuziges und auch „feuriges“ Spiel gegen die Wölfe geliefert habe.

Viele schimpften über Gerhard Unger, weil ihm mancher Paß danebenging. Was aber die 65 000 im weiten Rund des restlos gefüllten Walter-Ulbricht-Stadions nicht sehen konnten, das erfuhren wir nach dem Spiel: Unger hatte sich eine klaffende Wunde am Hinterkopf zugezogen; die ihm erhebliche Kopfschmerzen bereitete und gewiß sein Spiel hemmte. Am Boden liegend hatte Harris unseren Nationalspieler (unabsichtlich!) beim Überlaufen am Hinterkopf getroffen.

Im weiten Rund des Stadions saß auch Herbert Schoen, unser unvergessener Dynamo- und Nationalmannschaftskapitän. „Dieses Spiel hinterließ bei mir einen starken Eindruck, begeisterte mich ob der großen Leistung des ASK Vorwärts. Nicht gefallen aber hat mir, daß der begabte Nöldner beim ersten internationalen Seniorenspiel den Ball nach einer Freistoßentscheidung von Nuffels einige Meter weit wegschlug, statt ihn an Ort und Stelle liegen zu lassen. Hier müssen wir mit der Erziehungsarbeit bei unseren jungen Spielern beginnen.“ Das sind Worte eines Sportmannes, dessen Spiel immer seine Härte gegen sich selbst genau so auszeichnete wie seine absolute Fairneß.“

HERMANN GEHNE



Diese erfolgverheißende Situation endete mit einem Pfostenschuß von „Wibbel“ Wirth. Finlayson liegt geschlagen am Boden, Showell und Clamp (rechts) wurden überlaufen.

Foto: ZB

10 Jahre Deutsche Demokratische Republik - 10 Jahre „Neue Fußball-Woche“

Latten und Pfosten retteten die CSR

Nachwuchs-Auswahl DDR—CSR 1 : 1 (1 : 1)

DDR (blau-weiß): Weygang; Dörner, Stricksner, Skaba; Mühlbacher, Marx; Gase, Erler, Heydenreich, Kleiminger, Klingbiel. **Trainer:** Belger.

CSR (weiß): Spichiak; Istok, Jarabek, Malina; Ruzicka, Vovorsky (ab 46. Kulan); Stibranyi, Kolazek, Rychtrmoc, Kopanicky, Masny. **Trainer:** Malatinsky.

Schiedsrichter: Storoniak (Polen); **Zuschauer:** 6000 in Görlitz. **Torfolge:** 0:1 Vovorsky (3.), 1:1 Mühlbacher (43.).

Görlitz, die Stadt an der deutsch-polnischen Friedensgrenze, war vergangenden Sonntag Austragungsort des Nachwuchsländerspiels DDR—CSR. In beiden Vertretungen spielten nur Fußballer unter 23 Jahren. Im vergangenden Jahr hatte die CSR mit dieser Elf die Sowjetunion und England geschlagen. Nun wollten sie es in Görlitz gegen unsere starke Nachwuchsauswahl unbedingt wissen.

Dieses Gefühl hatte man jedenfalls von Anfang an. Ehe sich die DDR-Deckung gefunden hatte, hieß es bereits 0:1. Der ungemein schnelle Rechtsaußen Stibranyi ließ Skaba stehen. Seine Flanke schob der nach vorn gestoßene Läufer Vovorsky elegant ein. Die Gäste kombinierten in den ersten 10 Minuten großartig und schienen ihren Gegner in Grund und Boden spielen zu wollen. Dann aber gerieten sie völlig aus dem Konzept, als unsere Läufer und Stürmer immer mehr Oberwasser bekamen. Trotz dieser Tatsache gelang es aber unserer Stürmerreihe nicht, das Spiel in Fluß zu bringen. Zuwenig wurden die Außenstürmer Gase und Klingbiel mit Steilpässen geschickt, so daß die überaus harte CSR-Hintermannschaft immer wieder klären konnte. Erst kurz vor der Halbzeit war es Läufer Mühlbacher, der einen Elfer mit un-

heimlicher Schärfe zum Ausgleich einkanonierte. Bereits eine Minute später lag der Ball auf dem gleichen Elfmeterpunkt. Diesmal schoß Mühlbacher aber das Leder an die Latte. Damit wurde die schon sicher geglaubte Führung sträflich leichtsinnig vergeben.

Das Treffen, das bereits in der ersten Halbzeit überaus hart von beiden Mannschaften durchgeführt wurde, verlachte dann in der zweiten Halbzeit immer mehr. Die Hintermannschaften beherrschten die Stürmerreihen souverän. Jarabek bei der CSR- und Mühlbacher in der DDR-Mannschaft wurden zu den Persönlichkeiten auf dem Platz.

Der Höhepunkt der zweiten Halbzeit: In der 80. Minute spielt Klingbiel den erst 17jährigen Heydenreich völlig frei, der feuert entschlossen ab, aber für den CSR-Torwart hielt der Pfosten.

Was mich an unserer Nachwuchsmannschaft angenehm überraschte, war die Tatsache, daß wir in Dörner und Skaba zwei außerordentlich starke Verteidiger besitzen. Nach schwachem Anfang beherrschten sie immer mehr ihre schnellen gegnerischen Außenstürmer, bis diese, je länger das Spiel lief, resigniert aufsteckten. Läufer Mühlbacher lieferte, wie schon gesagt, eine ausgezeichnete Partie.

Im Sturm enttäuschten Kleiminger und der blutjunge Heydenreich. Erler verstand sich mit Gase nicht so wie gewünscht. Der schnelle Leipziger kam deshalb weniger zum Zuge als in seiner Klubelf. Klingbiel, völlig auf sich allein gestellt, begann großartig, um dann später immer mehr abzufallen.

Das Entscheidende dieser Begegnung: Unsere Halbstürmer begingen den Fehler, die Flügel

nicht einzusetzen. Nur an dieser Stelle war die CSR-Abwehr verwundbar. So gesehen, blieben unsere begonnenen Kombinationen nur Stückwerk. Insgesamt ist diese Nachwuchself zu rühmen für ihren Ehrgeiz und für ihren Willen, den sie in dieser Auseinandersetzung gezeigt und aufgebracht hat.

Es ist nur bedauerlich, daß die Technik, die beide Mannschaften in reichem Maße besitzen, durch überaus große kämpferische Aus-

Anläßlich des 10. Jahrestages unserer Deutschen Demokratischen Republik entbietet der Schiedsrichterausschuß allen Fußballschiedsrichtern der Republik recht herzliche Glückwünsche.

Wir sprechen allen Schiedsrichterfreunden für ihre bisher geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus. Wir sind gewiß, daß die Fußballschiedsrichter weiterhin ihre ganze Kraft zum Wohle der Deutschen Demokratischen Republik und der sozialistischen Körperkultur und Sportbewegung einsetzen werden.

Schiedsrichterausschuß
REINHARDT

brüche in den Hintergrund gedrängt wurde.

Bei der CSR gefiel vor allem der linke Flügel Kopanicky und Masny. Besonders ragte bis zu seinem Ausscheiden Läufer Vovorsky heraus. Mit dem Ausscheiden dieses exzellenten Fußballers bekam das CSR-Spiel einen spürbaren Riß. Der Torwart Spichiak und Mittelverteidiger Jarabek waren die Besten der Hintermannschaft der Gäste.

HANS WOLFRUM



Kleiminger vom SC Empor Rostock vermochte sich nicht wie in seinem Club in Szene zu setzen.

Nichts geschenkt

Wenn man den Wert eines Sportereignisses einschätzt, muß man sich über das Kräfteverhältnis der Gegner im klaren sein. Die CSR-Nachwuchsmannschaft war ein Gegner von Format mit hervorragenden athletischen und technischen Eigenschaften. Erst kürzlich wurde die französische Profimannschaft Racing Strassburg in Gottwaldov von ihnen mit 7:2 über den Haufen gerannt. Im Vorjahr bezwang sie die Nachwuchsvertretung der Sowjetunion mit 3:2. Jarabek, Malina, Vovorsky und Kopanicky sind Spieler, deren Namen man sich merken sollte. Man wird ihnen wieder begegnen.

Trainer der Gäste-Elf ist seit zwei Jahren der Altinternationale Malatinsky aus Bratislava. In unserem Nachbarland wird sehr planmäßig mit dem Fußballnachwuchs gearbeitet. Schon am 28. Oktober spielt die Mannschaft von Görlitz in Amsterdam gegen Hollands Nachwuchs. Wie man von unseren Trainern Fritz Gödicke und Fritz Belger erfahren konnte, soll auch bei uns die Arbeit mit dem Nachwuchs neue Impulse erhalten. Mindestens monatlich einmal soll der Kreis der Kandidaten bis 23 Jahre zusammenkommen und spielen. Ein lobenswertes Vorhaben, denn ohne Zweifel verdienen es die Talente, daß man sich mit ihnen beschäftigt. Ein Glück, daß unsere Jungen in Görlitz körperlich ebenfalls einiges in die Waagschale zu werfen hatten.

Abschließende Kommentare der Trainer - Trainer Malatinsky: „Es war ein hartes Spiel, ein schnelles Spiel, aber kein gutes. Auch die Platzverhältnisse waren schlecht. Die Besten der DDR: Dörner, Skaba, Mühlbacher und Erler.“

Trainer Fritz Belger: „Der Gegner war sehr schwer. Beim ersten Versuch klappte naturgemäß nicht alles, aber wir werden zielstrebig weiter arbeiten. Sicherlich wird es noch einige Veränderungen geben.“

WOLFGANG HEMPEL

✱

Im Görlitzer Nachwuchsländerspiel DDR gegen CSR trennten sich die Mannschaften nach dramatischem, aber sehr hartem Spiel 1 : 1 - unentschieden, wobei unsere Auswahl den Sieg vor den Füßen hatte, als Latte und Pfosten dem CSR-Torsteher rettend zur Seite standen. Unser Foto zeigt den Stendaler Klingbiel in aussichtsreicher Schußposition, aber das Leder flog am Tor vorbei.

Fotos: Klar (2)

✱



10 Jahre Deutsche Demokratische Republik - 10 Jahre „Neue Fußball-Woche“

Tag des Volkssports — Höhepunkt in Berlin

In der ganzen DDR beging am Sonnabend und Sonntag die Bevölkerung den 2. Volkssporttag. Einen kleinen Überblick davon geben wir auf dieser Seite. Höhepunkt war zweifellos die Großveranstaltung im Berliner Walter-Ulbricht-Stadion. Dort sahen wir auch noch einmal die schönsten Ausschnitte der Sportschau, die uns bereits in Leipzig beim III. Deutschen Turn- und Sportfest so faszinierte. An einer langen Schnur aufgezogen, wurden dann all die Verpflichtungen, die unsere Sportler zum 10. Jahrestag unserer Republik als gute Taten erfüllen wollen und bereits erfüllt haben, durch junge Sportlerinnen dem besten Vorbild unserer Sportler, Walter Ulbricht, überbracht.

Foto: Bach



LEIPZIG

Die Alten stellten sich den Jungen

Früher als sonst zu dieser herbstlichen Jahreszeit waren am ersten Oktobersonntag die Leipziger auf den Beinen. Leipzig, die Stadt der Messen und Kongresse, die Stadt der ruhmvollen Deutschen Turn- und Sportfeste unserer sozialistischen Sportbewegung, beging den zweiten Volkssporttag. Und man spürte es, als man die vielen Jungen und Mädchen sah, die in ihren vielfarbigen Trainingsanzügen zu den Sportstätten eilten, als Spielmannszüge und Schirmeinlagen vor den Zügen unserer Werktätigen zu zahlreichen Betriebssportfesten marschierten, daß das Feuer der Festtage der Körperkultur und des Sportes vom August dieses Jahres in der Feststadt nicht verloschen ist. Nein, im Gegenteil! Es loderte hell auf, als zu frohem, sportlichem Treiben gerufen wurde.

Auf dem Rembrandt-Platz waren Hunderte bei Sport und Spiel vereinigt, beteiligten sie sich an gymnastischen Übungen. Auf der Kleinsportanlage in der Hildebrandtstraße waren wiederum Volleyball, Laufen, Springen und Fußball Trumpf. Und in der Richard-Lehmann-Straße, im Süden der Messestadt gelegen, weihte der Wohnbezirk 18 eine in mehr als 750 freiwilligen Arbeitsstunden geschaffene Kleinsportanlage, die 35. dieses Stadtbezirks (1), ein Vertreter der Nationalen Front und des Staatsapparates sowie der Vorsitzende des DTSB-Bezirksvorstandes, Fritz Thomas, und dessen Stellvertreter Horst Kühn gehörten zu den Gratulanten, die zahlreiche Sportgeräte übergaben. Und freudig machten alle mit, als Fritz Thomas bei der Massengymnastik als Vorturner fungierte. Das war für die Bewohner des Wohnbezirks 18 ein freudiges Ereignis, als sie nach wochenlanger freiwilliger Aufbauarbeit bei Volleyball und Federballspiel, bei Kugelstoßen und Luftgewehrschießen — die Jüngsten bei Rollerrennen — sich auf eigener Anlage sportlich betätigten.

Zweifellos der Höhepunkt an diesem Vormittag war in der Messestadt der Großstaffellauf der Kinder und der Jugend. Aufgerufen von der „Leipziger Volkszeitung“, dem Organ der SED-Bezirksleitung, unterstützt durch die Vertreter der Volksbildung und der Sportfreunde vom Sportclub Rotation Leipzig, wurde auf der Strecke zwischen dem Völkerschlachtdenkmal und dem Zentralstadion eine Staffel gelaufen, die ihresgleichen sucht. Die Schulen stellten geschlossene Mannschaften; allein 106 Wechsel waren vorgesehen. Und das Herausragendste: 13 200 Beteiligte waren dem Ruf gefolgt.

Währenddessen rollten im Bruno-Plache-Stadion 90 Minuten nicht uninteressanter Fußballkost ab. Die Jungen spielten gegen die Alten. Und mit Bär (46. Roßberg), Trisch (46. Schlemmer), K. Brauner, Rybaryzek; Heinz Müller, Walter Rose; K. Lehmann, Seifert,

Kübler, Matthäus und Wagner stellten sich noch einmal dem Leipziger Fußballanhang Sportfreunde vor, die einige Seiten in der Geschichte unseres Fußballsportes geschrieben haben. Vor einigen Jahren oftmals gefeiert und unserer Sportjugend Ansporn gebend, prüften sie die Jungen. Sommer (46. Minkmar); Herrmann, Scherbarth (46. Pfeifer), Reinert (46. Höndorf); Baldot (46. Reinert), Judike, Nitzsche, Drößler, Sander, Herzog und Jahn war das Aufgebot dieser vorwiegend aus Spielern der beiden Leipziger Sportclubs Lokomotive und Rotation. In der 83. Minute gelangten die „Alten“ zum Ehrentreffer durch Seifert, nachdem bereits Nitzsche (2), Herzog, Drößler (3) ihre Mannschaft mit 6:0 in Führung geschossen hatten. Roßberg war dann der Vollstrecker des sieben-ten Tores, als ein Pfostenschuß Drößler von seinem Rücken über die eigene Torlinie rollte.

GÜNTER JOHN

SCHWERIN

Hochbetrieb in „Lenin“

Auch im nördlichen Bezirk Schwerin herrschte am Sonntag anlässlich des 2. Volkssporttages ein frohes Treiben. Das herrliche Herbstwetter hatte viele Tausende auf die verschiedensten Plätze gelockt. Auf dem Sportplatz Paulshöhe gab es mit 400 Teilnehmern Schießen, Leichtathletik, Keulenzielwurf, Radfahren und Tauschen. Höhepunkt für den Fußball: ein Eilmeter-Schießen für die Jungen.

Wahrer Hochbetrieb herrschte in dem kleinen Vorort der Bezirkshauptstadt Schwerin-Lankow wie auch im Wohnbezirk 26 „Lenin“. Hier war, im wahren Sinne des Wortes gesprochen, alles auf den Beinen. In Lankow begann der Volkssporttag bereits am Sonn-

abend mit einem Rollerrennen, Kleinfeld-Handball u. a. Am Sonntag ging es schon um 8.00 Uhr in den verschiedensten Disziplinen weiter, und auch die Massengymnastik fehlte nicht, die in der Pause eines Fußballspiels durchgeführt wurde.

MEERANE

Am Sonntag wurde vom Wohnbezirk 12 in Meerane-Großleite ein Sportfest mit Fußball, Leichtathletik und verschiedenen anderen Sportarten durchgeführt. Ebenso ein Pionier-Leichtathletikwettkampf. Am Mittwoch wird ein Spiel zwischen den Alt-Repräsentativen Glauchaus und Meeranes durchgeführt.

HALLE

Jetzt noch Treffpunkt „Olympia“

In Halle verteilen sich die Veranstaltungen aus Anlaß des Volkssporttages auf die Zeit vom Sonntag bis Dienstag. Während der Montag dem Betriebssport vorbehalten blieb, sind für Halles Schüler für heute, Dienstag, große Treffpunkte „Olympia“ vorgesehen. Als ein Zeichen für den Vormarsch des Fußballs auch in der Volkssportbewegung kann es gelten, daß für Dienstag nachmittag auch ein Spiel einer sowjetischen Armeewahl gegen eine Auswahl der hallischen Bauarbeiter vereinbart wurde. Ein völliger Reifall scheint dagegen der leichtathletische Mehrkampf gewesen zu sein, der bei Spielverbot für die unteren Mannschaften des Stadtkreises Halle für alle Fußball- und Handballmannschaften angesetzt gewesen war. Wir waren auf verschiedenen der angegebenen Sportstätten — nirgends aber schien der Mehrkampf in Gang gekommen zu sein. Zum Teil fehlten die Organisatoren, auf anderen Plätzen wußten nicht einmal die Platzmeister davon. Hier scheint sorgfältigere Planung notwendig!

Grußadresse an die „Fu-Wo“

Liebe Sportfreunde!

Die Redaktion der „Neuen Fußball-Woche“ blickt am 7. Oktober 1959 auf eine zehnjährige Arbeit zurück.

Sie wurde in diesen zehn Jahren zum Initiator und Organisator vieler guter Ideen und half damit dem Deutschen Fußball-Verband in seiner Entwicklung.

Besonders bei der Vorbereitung des III. Deutschen Turn- und Sportfestes hatte die „Neue Fußball-Woche“ gute Erfolge bei der Verwirklichung der Lösung „Jedermann an jedem Ort — jede Woche einmal Sport“. Der „Sportfest-Ball“ der „Neuen Fußball-Woche“ hat viele Bürger unserer Republik dem Sport zugeführt.

Das Präsidium des Deutschen Turn- und Sportbundes gratuliert dem Redaktionskollegium der „Neuen Fußball-Woche“ zum zehnjährigen Bestehen des Verbandsorganes und wünscht ihm in seiner weiteren Arbeit viel Erfolg.

Deutscher Turn- und Sportbund
— Präsidium —
i. A. Heil

WEIMAR

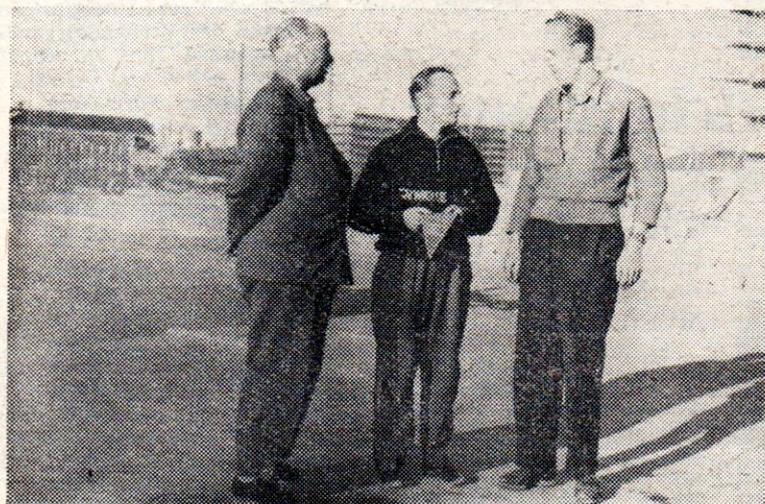
Im Rahmen der zahlreichen Veranstaltungen in der Goethe- und Schillerstadt Weimar anlässlich des „Tag des Volkssports“ gab es auch ein Fußballturnier mehrerer Weimarer Betriebsmannschaften. Überraschenderweise mußte sich dabei im Turnierendspiel die Mannschaft des VEB Kohlehandel von der Elf des VEB (K) Bau mit 1:2 — allerdings nach zweimaliger Verlängerung — geschlagen geben. Dieses Turnier zeigte erneut, daß der Betriebsfußball gerade in Weimar eine recht gute Entwicklung genommen hat.

Es träumt der Spreewald noch



Das hatte sich Herrmann Fischer 1928 nicht träumen lassen, als er in der Grube Marga, dem Lausitzer Arbeitersportverein, Fußball spielte. Wir brauchen gar nicht noch einmal aufzuzählen, mit welchen Schwierigkeiten damals eine Fußball-Elf zu kämpfen hatte. Und es war auch bei der Gründung unserer Republik noch längst nicht alles rosig. Wer wollte schon in dieses „Nest“ Brieske. Fußballspieler für die

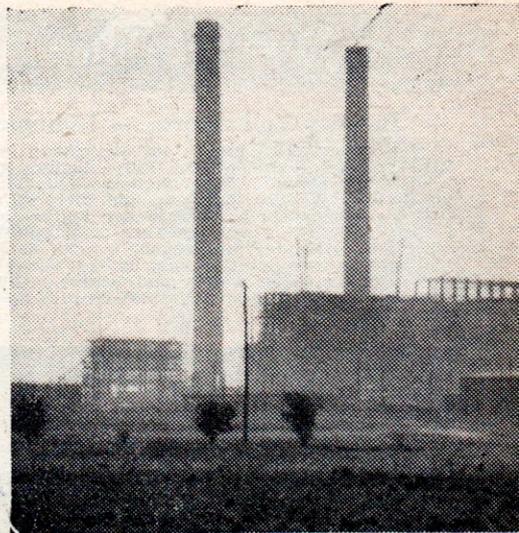
Erste waren immer nur gerade soviel vorhanden, daß man sich kaum einen Verletzten leisten durfte. Rund um die Kohlengruben am Rande des Spreewalds war nur Einöde – schlechter Boden für ein Leistungszentrum im Fußball. Ja, man hatte zu kämpfen um seinen Sport, ja um ihn überhaupt ausüben zu können. Die Herren waren damals vor dem Krieg nicht die Arbeiter!



Das Gasthaus Schwarze Pumpe in Terpe bei Spremberg hat Berühmtheit erlangt. Es wurde zum Namensgeber eines kolossalen Dokumentes unseres wirtschaftlichen Aufstiegs, dem Kombinat Schwarze Pumpe. 1955 standen an der Fernverkehrsstraße 97, auf dem drei Kilometer langen Komplex, noch knorrige Kiefern. Sie sind längst den Giganten der Technik gewichen. Leben, pulsierendes Leben, bestimmt das Bild. 15 000 Menschen verändern hier die Welt der Braunkohle, denn ringsherum um diesen Bauplatz erstrecken sich in naher Umgebung die Tagebaue. Noch ist das große Werk nicht vollendet, aber schon verlassen die ersten Bricketts die Pressen. 1966 wird die Schwarze Pumpe voll arbeiten und das Braunkohlenveredlungskombinat auf Hochtouren laufen. Koks entsteht dann, Fernleitungen werden wichtige Städte mit Gas versorgen. Berlin ist angeschlossen, Rostock wird versorgt... Noch berühmter wird die Schwarze Pumpe werden. Sie ist als Bestandteil unserer Republik nicht mehr wegzudenken.

Mit dem ersten Spatenstich im Jahre 1955 begann auch eine neue Entwicklung des Sports, denn die Menschen, die hier arbeiten, verlangen den Ausgleich, wollen Entspannung. So entstand am 19. Januar 1959 die BSG Aktivist Schwarze Pumpe. Aus bescheidenen Anfängen heraus, mit Sportlern der BSG Einheit Spremberg und der BSG Aktivist Spreetal, wurde begonnen. Aber auf dem großen Bauplatz trafen sich Sportler aus allen Teilen der Republik, und sie fanden bei der BSG Aktivist eine neue Heimat. „Es ist nicht immer einfach, ein Kollektiv zu formen“, schilderte Fußballtrainer Hans Walter. — Verständlich, denn aus vielen Richtungen hatte es die jungen Menschen nach dem Kreis Spremberg verschlagen. 1957 glückte der Fußballmannschaft der Aufstieg zur Bezirksliga, 1958 wurde man Fünfter, und jetzt will man verständlicherweise höher hinaus. Die gegenwärtige führende Position läßt darauf hoffen. Sehr richtig

Drei Funktionäre, die sich vorgenommen haben, dem Fußball ihres künftigen Industriergiganten einen ähnlichen Ruf zu verschaffen, wie ihn das Werk selbst hat. Der Massensportwipfel der „Schwarzen Pumpe“ (der Sportfreund in der Mitte hält ihn in der Hand), ist eine gute Anregung auf dem Weg dazu (Bild unten). Der SC Aktivist Brieske-Senftenberg wird bald eine beachtliche Bereicherung seiner sportlichen Möglichkeiten finden. Diese prächtige Halle steht bereits vor der Vollendung. Ein Werk, das unsere Republikum dem Sport schaffte (Bild oben).



doch tö
den stark

Ich schaue aus dem Fenster. E
die uns der Krieg hinterlassen
großen, gewiß nicht unmodern
ich einmal in irgendeiner Zeitu
nes Geländes. Jetzt wissen wir
gebaut wird. So sagt es der P

Aber wir wissen bereits noch
wichtigsten Industriezentren u
der seinen Reiz und seine Besu
wird bald das größte Energiev
Berlin wird von uns nach 1965

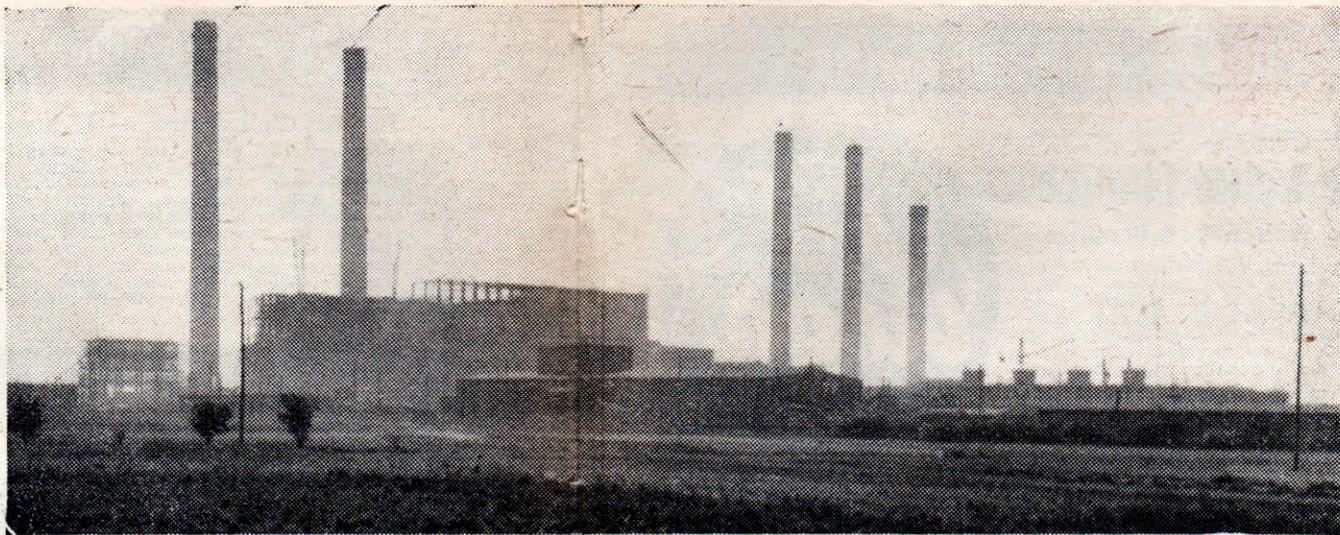
Der Faden spinnt sich jedoch
Bauplatz geworden. Auf diese
Herrliches, in unserer Republi
ja nicht nur eine große Anzahl
allem darum, daß in diesen n
zusammenarbeiten, und -leben
lung des sportlichen Lebens se

Auf der Grundlage neuer Mo
Schlacken, die im Fußball noch
schaftlichen Entwicklung hinte
wicklung — der Sport gerade
In nachfolgender Reportage du

ist die Meinung des Sportfreu
Walter, daß die sportliche Ent
lung, leistungsmäßig betrachtet,
der wirtschaftlichen Schritt h
sollte. Sehen wir den Tatsachen i
Augen, in der Schwarzen Pump
dies nicht der Fall. Dennoch hat
Sport die besten Möglichkeiten. P
und Gewerkschaftsleitung des W
wind geradezu brennend an einer
wärtsentwicklung interessiert un
fen immer wieder.

In der Nähe der sozialisti
Wohnstadt Hoyerswerda, wo das
der Beschäftigten im Kombinat
nen wird, entsteht später ein m
nes Stadion für 40 000 Zuschauer
Schwimmbad und Nebenanlagen
läßt sich natürlich mit dem leist
mäßigen Fortschritt der Fußball
schaft nichts übers Knie bre
und dennoch sei kein Geheimnis
raten, daß die BSG Aktivist mi
Fertigstellung des Werkes 1966
glied der I. DDR-Liga sein will.

Auf gute Grundlage sollte vor
die Zusammenarbeit mit dem SC
vist gestellt werden. Man muß
gegenseitig helfen. Denn wer
heute, ob nicht die jetzt an e
Meisterlehrgang teilnehmenden
ligaspieler einmal in der Schw
Pumpe arbeiten werden? Das Be
nis der Bauarbeiter an einer s
lichen Betätigung ist groß. Der B
wurde bei den Turnieren im Ma
fußball erbracht, an denen von
zu Jahr mehr Mannschaften te
men. 1956 waren es vier, in d
Jahr schon 18 Vertretungen, di
talentierte Spieler für die im r
mäßigen Wettkampf stehenden
vist-Vertretungen abgeben. Von
Quantität muß nun der Sprung
Qualität geschafft werden.



doch täglich spürt mehr er den starken Puls der Republik

Das Gasthaus Schwarze Pumpe in Terpe bei Spremberg hat Berühmtheit erlangt. Es wurde zum Namensgeber eines kolossalen Dokumentes unseres wirtschaftlichen Aufstiegs, dem Kombinat Schwarze Pumpe. 1955 standen an der Fernverkehrsstraße 97, auf dem drei Kilometer langen Komplex, noch knorrige Kiefern. Sie sind längst den Giganten der Technik gewichen. Leben, pulsierendes Leben, bestimmt das Bild. 15 000 Menschen verändern hier die Welt der Braunkohle, denn ringsherum um diesen Bauplatz erstrecken sich in naher Umgebung die Tagebaue. Noch ist das große Werk nicht vollendet, aber schon verlassen die ersten Brickets die Pressen. 1966 wird die Schwarze Pumpe voll arbeiten und das Braunkohlenveredlungskombinat auf Hochtouren laufen. Koks entsteht dann, Fernleitungen werden wichtige Städte mit Gas versorgen. Berlin ist angeschlossen, Rostock wird versorgt... Noch berühmter wird die Schwarze Pumpe werden. Sie ist als Bestandteil unserer Republik nicht mehr wegzudenken.

Mit dem ersten Spatenstich im Jahre 1955 begann auch eine neue Entwicklung des Sports, denn die Menschen, die hier arbeiten, verlangen den Ausgleich, wollen Entspannung. So entstand am 19. Januar 1959 die BSG Aktivist Schwarze Pumpe. Aus bescheidenen Anfängen heraus, mit Sportlern der BSG Einheit Spremberg und der BSG Aktivist Spreetal, wurde begonnen. Aber auf dem großen Bauplatz trafen sich Sportler aus allen Teilen der Republik, und sie fanden bei der BSG Aktivist eine neue Heimat. „Es ist nicht immer einfach, ein Kollektiv zu formen“, schilderte Fußballtrainer Hans Walter. — Verständlich, denn aus vielen Richtungen hatte es die jungen Menschen nach dem Kreis Spremberg verschlagen. 1957 glückte der Fußballmannschaft der Aufstieg zur Bezirksliga, 1958 wurde man Fünfter, und jetzt will man verständlicherweise höher hinaus. Die gegenwärtige führende Position läßt darauf hoffen. Sehr richtig

Drei Funktionäre, die sich vorgenommen haben, dem Fußball ihres künftigen Industriegiganten einen ähnlichen Ruf zu verschaffen, wie ihn das Werk selbst hat. Der Massensportwipfel der „Schwarzen Pumpe“ (der Sportfreund in der Mitte hält ihn in der Hand), ist eine gute Anregung auf dem Weg dazu (Bild unten). Der SC Aktivist Brieske-Sentfensberg wird bald eine beachtliche Bereicherung seiner sportlichen Möglichkeiten finden. Diese prächtige Halle steht bereits vor der Vollendung. Ein Werk, das unsere Republik dem Sport schaffte (Bild oben),

Ich schaue aus dem Fenster. Ein Neubaublock ist es inmitten unserer Hauptstadt Berlin, erbaut auf den Trümmern, die uns der Krieg hinterlassen hatte. Doch wenn der Wind ungünstig steht, ziehen Staub und Abgase von dem großen, gewiß nicht unmodernem Gaswerk herüber. Auf ihm ruht auch heute mein Blick. Ab 1965 soll es, so las ich einmal in irgendeiner Zeitung, nach und nach abgebaut werden. Seitdem interessiert natürlich die Zukunft jenes Geländes. Jetzt wissen wir schon, daß dort ein Park entstehen soll, daß dort eine neue, schöne Sportanlage gebaut wird. So sagt es der Plan, so wird heute schon in unserem Staat die Zukunft im voraus geschrieben.

Aber wir wissen bereits noch mehr. Berlin wird zukünftig ein starkes Band mit Cottbus verbinden, mit einem der wichtigsten Industriezentren unserer Republik! Ja, dieser früher nur wegen seiner Braunkohle beachtete Bezirk, der seinen Reiz und seine Besucher allein durch die idyllischen Wasserläufe des verträumten Spreewaldes gewann, wird bald das größte Energieversorgungszentrum der DDR sein. In der Schwarzen Pumpe bestätigte man uns: Berlin wird von uns nach 1963 durch Fernleitungen mit Gas versorgt!

Der Faden spinnt sich jedoch weiter. Die DDR ist in den zehn Jahren ihres Bestehens zu einem gewaltigen Bauplatz geworden. Auf diesen Bauplätzen aber entsteht ein reges kulturelles und sportliches Leben. Es ist etwas Herrliches, in unserer Republik so zukunftsicher weiterschauen zu können, auch im Fußballsport! Es ziehen sich ja nicht nur eine große Anzahl Menschen in den neu aufgeschlossenen Industriegiganten zusammen, es geht vor allem darum, daß in diesen neuen Werken Menschen unter neuen, sozialistischen Bedingungen zusammenfinden, zusammenarbeiten, und -leben. Das muß darum auch eine neue, eine sozialistische Grundlage für die Entwicklung des sportlichen Lebens sein.

Auf der Grundlage neuer Moral, höheren Bewußtseins, ohne Betriebsgeizismus. Überhaupt ohne alle alten Schlacken, die im Fußball noch anhaften. Wenngleich das sportliche Leben bisher noch zumeist hinter der wirtschaftlichen Entwicklung hinterherhinkte, so hat sich doch — und auch das ist eine Errungenschaft unserer Entwicklung — der Sport gerade in jüngster Zeit einen festen Platz im Leben der gesamten Bevölkerung erobert. In nachfolgender Reportage durch den Bezirk Cottbus ist solche Entwicklung deutlich zu vermerken.

ist die Meinung des Sportfreundes Walter, daß die sportliche Entwicklung, leistungsmäßig betrachtet, mit der wirtschaftlichen Schritt halten sollte. Sehen wir den Tatsachen in die Augen, in der Schwarzen Pumpe ist dies nicht der Fall. Dennoch hat der Sport die besten Möglichkeiten. Partei- und Gewerkschaftsleitung des Werkes sind geradezu brennend an einer Aufwärtsentwicklung interessiert und helfen immer wieder.

In der Nähe der sozialistischen Wohnstadt Hoyerswerda, wo das Gros der Beschäftigten im Kombinat wohnen wird, entsteht später ein modernes Stadion für 40 000 Zuschauer mit Schwimmbad und Nebenanlagen. Es läßt sich natürlich mit dem leistungsmäßigen Fortschritt der Fußballmannschaft nichts übers Knie brechen, und dennoch sei kein Geheimnis veratet, daß die BSG Aktivist mit der Fertigstellung des Werkes 1966 Mitglied der I. DDR-Liga sein will.

Auf gute Grundlage sollte vor allem die Zusammenarbeit mit dem SC Aktivist gestellt werden. Man muß sich gegenseitig helfen. Denn wer weiß heute, ob nicht die jetzt an einem Meisterlehrgang teilnehmenden Oberligaspieler einmal in der Schwarzen Pumpe arbeiten werden? Das Bedürfnis der Bauarbeiter an einer sportlichen Betätigung ist groß. Der Beweis wurde bei den Turnieren im Massensport erbracht, an denen von Jahr zu Jahr mehr Mannschaften teilnahmen. 1956 waren es vier, in diesem Jahr schon 18 Vertretungen, die oft talentierte Spieler für die im regelmäßigen Wettkampf stehenden Aktivist-Vertretungen abgeben. Von der Quantität muß nun der Sprung zur Qualität geschafft werden.

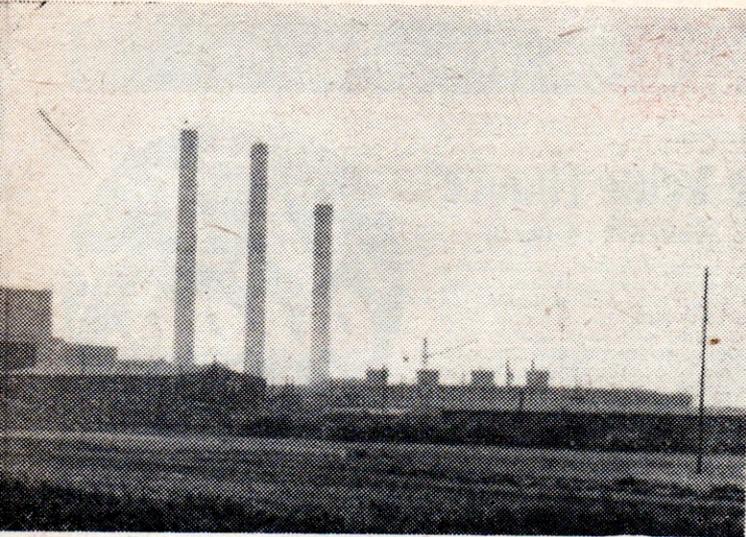
Doch der Gigant Schwarze Pumpe ist im Bezirk Cottbus nicht allein im Entstehen. Im Spreewald ist das Kraftwerk Lübbenau im Bau. Ebenfalls ein Werk, das weite Teile der Republik einmal mit Energie versorgen wird. Bald werden sich die ersten Turbinen drehen. Aber keine Energie ohne gesunde Menschen, die die Technik meistern. Gesund und kräftig aber wird man beim Sport. Die Gründung der BSG Turbine im März vorigen Jahres war daher eine Selbstverständlichkeit. Sie wird sich von Monat zu Monat mit dem Fortschreiten der Bauarbeiten vergrößern; denn 180 Erwachsene und 105 Kinder als Mitglieder sind kein Verhältnis zu den Tausenden Beschäftigten im Werk. Gewiß, bei den Massensportveranstaltungen geht es immer recht bunt zu; und wie wir von dem Verantwortlichen für Sport, Lehnig, erfahren, beteiligten sich etwa 500 Werksangehörige, die noch nicht organisiert sind, an den sportlichen Wettkämpfen dieser Veranstaltungen.

Doch denkt man bei der Planung solcher Großbauten immer an den Sport? In Lübbenau ist zwar eine neue Wohnstadt im Entstehen, aber der Sportplatzbau wurde vernachlässigt. Zwei Betriebssportgemeinschaften; Turbine und Lok, müssen heute mit einem Platz auskommen. Hand- und Fußballer, zugleich noch andere Sektionen und auch die Schulen benutzen das Gelände. Wir werden beim nächsten Reportageort feststellen, daß es auch bei der Planung der Sportstätten eine Entwicklung gibt. Was man gestern noch vergaß, plant man heute schon für morgen. Aber auch in

Lübbenau wird sich gewiß Versäumnis nachholen lassen.

Und eins kann uns besonders froh stimmen. Wenn wir die Gespräche in der Schwarzen Pumpe mit denen in





h spürt mehr er Puls der Republik

block ist es inmitten unserer Hauptstadt Berlin, erbaut auf den Trümmern. Doch wenn der Wind ungünstig steht, ziehen Staub und Abgase von dem Park herüber. Auf ihm ruht auch heute mein Blick. Ab 1965 soll es, so las ich, nach abgebaut werden. Seitdem interessiert natürlich die Zukunft jenseits dort ein Park entstehen soll, daß dort eine neue, schöne Sportanlage für heute schon in unserem Staat die Zukunft im voraus geschrieben.

Berlin wird zukünftig ein starkes Band mit Cottbus verbinden, mit einem der Republik! Ja, dieser früher nur wegen seiner Braunkohle beachtete Bezirk, nun durch die idyllischen Wasserläufe des verträumten Spreewaldes gewonnen, ist ein Zentrum der DDR sein. In der Schwarzen Pumpe bestätigte man uns: die DDR ist in den zehn Jahren ihres Bestehens zu einem gewaltigen Aufschwung übergegangen. Es ist ein reges kulturelles und sportliches Leben. Es ist etwas ungewohntes zu sehen, auch im Fußballsport! Es ziehen sich die Menschen in den neu aufgeschlossenen Industriegiganten zusammen, es geht voran unter neuen, sozialistischen Bedingungen zusammenfinden, die auch eine neue, eine sozialistische Grundlage für die Entwicklung des Bewußtseins, ohne Betriebsegoismus. Überhaupt ohne alle alten Vorurteile. Wenn gleich das sportliche Leben bisher noch zumeist hinter der Wirklichkeit, so hat sich doch — und auch das ist eine Errungenschaft unserer Zeit — einen festen Platz im Leben der gesamten Bevölkerung erobert. Der Bezirk Cottbus ist solche Entwicklung deutlich zu vermerken.

Doch der Gigant Schwarze Pumpe ist im Bezirk Cottbus nicht allein entstanden. Im Spreewald ist ein Kraftwerk Lübbenau im Bau. Ebenfalls ein Werk, das weite Teile der Republik einmal mit Energie versorgen wird. Bald werden sich die ersten Turbinen drehen. Aber keine Energie ohne gesunde Menschen, die die Technik meistern. Gesund und leistungsfähig aber wird man beim Sport. Die Gründung der BSG Turbine im März vorigen Jahres war daher eine Selbstverständlichkeit. Sie wird sich in einem Monat zu Monat mit dem Fortschreiten der Bauarbeiten vergrößern, denn 180 Erwachsene und 105 Kinder Mitglieder sind kein Verhältnis zu den Tausenden Beschäftigten im Werk. Ich weiß, bei den Massensportveranstaltungen geht es immer recht bunt zu, und wie wir von dem Verantwortlichen für Sport, Lehnig, erfahren, beteiligten sich etwa 500 Werksangehörige, die noch nicht organisiert sind, an den sportlichen Wettkämpfen dieser Veranstaltungen.

Doch denkt man bei der Planung solcher Großbauten immer an den Sport? In Lübbenau ist zwar eine neue Wohnstadt im Entstehen, aber der Sportplatzbau wurde vernachlässigt. Die Betriebssportgemeinschaften, die Turbine und Lok, müssen heute mit dem Platz auskommen. Hand- und Fußball, zugleich noch andere Sportarten und auch die Schulen benutzen das Gelände. Wir werden beim nächsten Reportageort feststellen, daß es sich bei der Planung der Sportstätten um eine Entwicklung gibt. Was man nicht vernachlässigen darf, plant man heute schon für morgen. Aber auch in

Lübbenau vergleichen, so haben sich doch die Menschen inzwischen verändert. Mit dem Wachsen ihrer Republik, tagtäglich am eigenen Arbeitsplatz spürbar, ist auch die Moral eine bessere geworden. Und Sportfreund Lehnig hat Recht, wenn er sagt: „Wir greifen dem gegenüber hart durch, der sich den sportlichen Gesetzen nicht fügt.“ Lübbenau muß aber eine stärkere Unterstützung erfahren, denn die Menschen, die hier den Sozialismus aufbauen, haben auch ein Recht auf zahlreiche und gute sportliche Veranstaltungen. Unweit von diesem Großkraftwerk, in Vetschau, haben in diesen Tagen die neuen Aufschließungsarbeiten für ein weiteres Kraftwerk begonnen. Neue Menschenzusammenballungen und die große Konzentration auf relativ engem Raum müßten eigentlich eine leistungsstarke Fußballsektion gestatten.

Vom Spreewald sei ein Sprung an die Oder-Neiße-Friedensgrenze gestattet. Nach Guben führte schließlich der Weg unserer Reportagefahrt. Hier wird in den nächsten Jahren einer der größten und modern-

sten Faserbetriebe Europas das Licht der Welt erblicken. An der kilometerlangen Baustrecke rasen heute noch durch unwegsames Gelände Dumper hin und her. Schrillende Bohrer zerzersten Beton von früheren Rüstungsfabriken. Auf ihnen entsteht dieses Friedenswerk. 5000 Menschen werden im Endausbau 1975 hier durch ihre Arbeit unserer Republik Weltruf verschaffen. 10 000 t Lanon und 4000 t Dederon soll die Jahresproduktion betragen. Es werden astronomische Zahlen, wenn man weiß, was sich daraus (übrigens auch Sportbekleidung) herstellen läßt. 10 000 t, das sind 35,7 Millionen qm Stoff, ein Band von 35 710 km bei einem Meter Breite.

Welche Perspektiven! Guben erhält wie Lübbenau und Schwarze Pumpe ebenfalls eine neue Wohnstadt, aber mit ihr wird gleichzeitig unter den Nachfolgeeinrichtungen ein neues Sportstadion entstehen. Schon bevor das Werk fertig ist, werden die sportinteressierten Bauarbeiter ihre Kräfte hier messen können, werden sie nach des Tages Arbeit Erholung und Entspannung finden.

Perspektiven für den Fußball

In den lichten Räumen des Clubhauses von SC Aktivist sitzen wir mit Trainer Fischer zusammen. ... und dort drüben steht ihr die vor ihrer Geburt stehende riesige Sporthalle“, erklärt er uns. Ja, es ist fast unwahrscheinlich, was sich in den zehn Jahren ihres Bestehens in diesem Winkel geändert hat. Helle, freundliche Neubauten, ganze Wohnviertel sind schon entstanden und wachsen stetig neu. Hier in Brieske, dort in Hoyerswerda, in Guben ... Sportanlagen werden gebaut und jetzt bereits vor Entstehen neuer Industriezentren eingeplant. Man ist umgeben vom ungestümen Vorwärtstreben. Die Kohlengruben „Franz Mehring“ in Brieske, die im Spreewald bei Hoyerswerda und wie sie alle heißen, haben gewichtige Gesellschaft bekommen. Das große Neue ist jetzt, daß ein Werk — gleich ob alt oder neu — das andere bedingt, daß eine Industrie die andere unterstützt, mit ihr Hand in Hand arbeiten muß. Diese Entwicklung hat bereits begonnen. Und sie wird sich auch im Fußball auswirken müssen. Eine wahrhaftig große Perspektive!

einem Bezirk unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates, der das Gesicht und das Leben ganzer Länder zu verändern vermag.
GÖTZ HERING und
HANS-JOACHIM SCHULZE



Trainer Hermann Fischer, ein „Ureinwohner“ von Brieske, weiß aus eigenem Erleben den Unterschied von gestern und heute zu beurteilen. Die Mannschaft des Clubs Brieske-Senfenberg trafen wir gerade noch in der „Schule“, bevor sie im Stadion zur Trainingsabwechslung einmal ans Handballspiel ging. Die meisten bereiten sich jetzt auf ihre Meisterprüfung vor.

Lübbenau wird sich gewiß Versäumtes nachholen lassen.

Und eins kann uns besonders froh stimmen. Wenn wir die Gespräche in der Schwarzen Pumpe mit denen in



10 Jahre Deutsche Demokratische Republik - 10 Jahre „Neue Fußball-Woche“

Kirchners Pech war Halles Sieg

SC Chemie Halle—Empor Würzen 1:0 (0:0)

Chemie (weiß-grün-weiß): Weise; K. Hoffmann (ab 81., Voigt), Landmann, Herz; Larisch, Kleine; Strahl, Lehmann, Heyer, G. Hoffmann, Busch. **Trainer:** Werkmeister.

Empor (blau-weiß): Grabitz; Nostriz, Kirchner, Häring; Kupzok; Weiß; Walther II, Hager, Keil II, Gohlke, Seidle. **Trainer:** Hinneburg.

Schiedsrichter: Neumann (Forst); **Zuschauer:** 13 000. **Torfolge:** 1:0 Kirchner (49., Selbsttor).

Die Torentscheidung des Spieles war so unbefriedigend wie das ganze Treffen, wenn man es aus der Perspektive des Tabellenführers der 1. Liga betrachtet. In der 49. Minute hatte der — wie auch der größere Teil der übrigen Chemie-Spieler — sehr schwache hallesche Rechtsaußen vor das Tor geknallt, Busch drehte das Leder mit dem Kopf in Richtung Tor, wo der viel beschäftigte und verschiedentlich vortrefflich abwehrende Grabitz reaktionsbereit stand. Von Kirchners Körper prallte der Ball aber in unverhoffter Richtung ins Netz.

Betrachtet man nur die wichtigsten Zahlen des Spieles — 9:3 Ecken für Halle und 20:6 wirkliche Torschüsse —, so spiegelt das den äußeren Ablauf wider, denn Halle drängte große Strecken stark, aber gemessen an den Grundelementen des modernen Fußballs sah der Gast gar nicht wie eine Mannschaft in Abstiegsgefahr aus. Mit nur ganz leicht verstärkter Deckung bemühten sich die Würzener immer um Spielfuß. In nicht wenigen Spielzügen sahen sie besser aus als die vergeblich Zusammenhang suchenden Hallenser. Vom zurückhängenden Lehmann gehen nun einmal nicht die genauen Zuspiele aus, die der Angriff braucht. Die Läufer fanden nur in Einzelszenen Normalform. Und aus der Deckung kamen viele unkontrollierte Schläge. Wäre nicht Busch in der richtigen Schußstimmung gewesen — die meisten Abwehrparaden hatte Grabitz bei seinen Schüssen zu vollbringen —, hätte es noch hoffnungsloser ausgesehen.

WERNER STÜCK

Erster Auswärtssieg

Fortschritt Meerane—Einheit Greifswald 0:1 (0:1)

Fortschritt (blau-weiß): Löschner; Pester, Thate, Bachmann; Röller, Claus; Trescher, Seifert, Frommelt, L. Kraus (ab 70. Georgi), Sonntag. **Trainer:** Zimmermann.

Einheit (weiß-blau): Lippert; Dyck, Lang, Ketel; Saß, Hanne; Rosenthal, Holze, Krebs, Hergesell, Steinfurth. **Trainer:** Wiesner.

Schiedsrichter: Männig (Böhlen); **Zuschauer:** 2800; **Torfolge:** 0:1 Steinfurth (34.).

Waren das die Meeraner, die acht Tage zuvor in Würzen so kampfstark wirkten? Wenn auch Kraizek und Vogel fehlten, so ein Leistungsabfall ist unerklärlich. Die Einheit-Elf, die dadurch ihren Auswärtssieg feierte, zeigte vor der Pause etwas mehr Spielfuß, doch blieben beide Kollektive den Beweis ihrer Klasse in dieser Begegnung schuldig. Nur ein Beispiel von vielen: Da spielte sich Frommelt in der 23. Minute geschickt durch, schob zu dem mitgelaufenen Sonntag, der wenige Meter frei vor dem Gehäuse des Gegners stand, und diese tatsichere Anlegenheit wurde ausgelassen. Der Ball sprang an die Latte. Als Steinfurth dann einen Drehschuss ansetzte, hatte Löschner keine Chance. Niemand glaubte aber, daß damit alles entschieden sein sollte. Da aber Meeranes Läufer und Halbstürmer völlig ausfielen, war der Rückstand nicht mehr aufzuholen.

HELMUT WAUER

Prachtvolle Babelsberger Kampfmoral

Chemie Wolfen hatte keine Chance

Rotation Babelsberg—Chemie Wolfen 2:0 (0:0)

Rotation (weiß-schwarz): Noske; Bartnicki, Jeronymus, Walkowiak; Harbolla, W. Müller; Reiß, Aldermann, Benkert, Dreßler, Poklitar. **Trainer:** Jakob.

Chemie (weiß): Schaaf; Wüste-feld, Büchner I, Hänel; Jahn Wawrzyniak (ab 60. Heilemann); Stanzik, Riediger, Erdmann, Merkel, Büchner II. **Trainer:** Sockoll.

Schiedsrichter: Schneider (Forst); **Zuschauer:** 7000; **Torfolge:** 1:0 Müller (53.), 2:0 Dreßler (83.).

Wenig verheißungsvoll fing es für die Platzbesitzer an: Beim „Aufwärmen“ verletzte sich Mittelstürmer Ahlert (er vertrat sich den Knöchel), und auch der erkrankte Pillau war nicht mit von der Partie. Aber die physische Stärke der Babelsberger zeigte sich dann doch gleich vom Anstoß an. Immer wieder brandeten die Angriffe gegen das von Schaaf großartig gehütete Wolfener Tor. Und wenn wir gegen Dynamo Eisleben der Meinung waren, daß Rotation ein wenig glücklich gewonnen hatte, dann konnte man am Sonntag wirklich

nicht sagen, daß Fortuna beim Rotation-Sieg Pate gestanden habe. Die junge Elf von Rotation hat eine sehr hohe Kampfmoral. Wer sie brechen will, muß anders, zielstrebig, temperamentvoller spielen, als es Eisleben und nun auch Chemie Wolfen taten. Zu schablonenhaft war das Spiel der Gäste, zu drucklos, zuwenig Temperament hatte es. Ganz anders dagegen Babelsberg: schnell, wuchtig und mit unerhörtem Einsatz tankten und spielten sich die Sturm-spitzen (Reiß, Poklitar und Dreßler) durch die Abwehrreihen, jedesmal höchste Gefahr heraufbeschwörend.

Wo gibt es in der DDR noch eine Ligamannschaft (auch Oberliga), wo jeder Spieler mit einem solchen Einsatz auch verlorengegangenen Bällen oder ungenauen Pässen nachjagt? Eine sahen wir: Rotation! Aber darüber hinaus können die Jungens auch spielen! Reiß war der große Reißer, Aldermann der kluge Regisseur, Dreßler und Poklitar (nicht den Ball zu



lange halten) immer gefährlich! Leuglich Benkert fiel etwas ab, wirkte zu umständlich. Aus der Läuferreihe kurbelte W. Müller unermüdlich an und fand den schönsten Lohn für sein begeisterndes Spiel mit dem ersten Tor, als sein Schuß, von Büchner 1 abprallend, unhaltbar ins Netz schlug. Doch die 7000 mußten trotz dauernder leichter Überlegenheit weiter bangen, ehe Dreßler sieben Minuten vor Spielschluß nach einer sauberen Steilvorlage von Reiß das verdiente 2:0 heraus-schoß.

Es war kein großes Spiel, aber es war ein Kampf mit Pfeffer. In Babelsberg kann nur eine Mannschaft gewinnen, die feuriger aufspielt, die schneller und weniger schablonenhaft operiert als die im ganzen gesehen enttäuschenden Wolfener, denen wir mehr zuge-traut hatten. Stopper Büchner I wirkte sehr unsicher. Wie hätte er erst gegen den gefährlichen Torschützen Ahlert ausgesehen! Auch Merckels Spiel im Sturm (sonst Läufer) war nicht dazu angetan, den ohnehin langsamen Angriff gefährlicher zu machen. Dazu wirkte der Wolfener viel zu umständlich.

Sicherer als die Zuschauer wahr haben wollten, amtierten Schiedsrichter Schneider (Forst), der leider von seinen beiden Assistenten nicht immer gut unterstützt (Anzeichen von verstecktem Foulspiel) wurde.

HERMANN GEHNE

Als Göring aufs Feld kam . . .

Lok Weimar—Motor Bautzen 3:0 (0:0)

Lok (schwarz-blau): Schuster; Wolff, Schäler, Lieberwirth; Wagner, Langbein; Kappes (ab 65. Göring), Sonnekalb, Wüdsch, Schünzel, Böhnki. **Trainer:** Dietel.

Motor (weiß-rot): Köhler II; Noack, Heldner, Niedergesäß; Koglin, Schuhmacher; Rüdrieh, Knauerhase, Böhme, Korn, Köhler I. **Trainer:** Werner.

Schiedsrichter: Becker (Halberstadt). **Zuschauer** 3000. **Torfolge:** 1:0 Sonnekalb (72.), 2:0 Göring (74.), 3:0 Sonnekalb (77., Foulelf-meter).

Über eine Stunde lang bot die Motor-Elf auf dem Weimarer Linden-berg eine durchaus gleichwertige Partie. Sie war sogar in ihren Spielzügen oftmals produktiver, zeigte erstaunliche Schnelligkeit und hatte vor allem eine konsequente deckende Abwehrreihe zur Stelle. An dem cleveren Mittelverteidiger Heldner kam das Weimarer Innentrio nur selten vorbei. Als die letzte halbe Stunde angebrochen war, kam Göring für Kappes (der bis dahin viel zu wenig eingesetzt wurde) auf Rechtsaußen herein. Und keine sieben Minuten später war der Bann gebrochen.

Geschickt hatte sich Göring auf rechts freigespielt, sein flacher Paß zum freigelaufenen Sonnekalb und ein prächtiger Schuß ins linke untere Eck sicherten das 1:0. Zwei Minuten später passierte Heldner sein einziger Schnitzer, der zum 2:0 führte. Göring hatte den von Heldners Knie abgesprungenen Ball erwischt und kaltblütig eingesandt. Als weitere, drei Minuten darauf Wüdsch von Heidner nicht fair angegangen

wurde und zu Fall kam, entschied Schiedsrichter Becker auf Elfmeter, den Sonnekalb unhaltbar zum 3:0 verwandelte. Schade, daß sich der großartig kämpfende Heldner dann eine Schiedsrichter-beleidigung zuschreiben kommen ließ. Sein Feldverweiden kann für die durchaus fair und tapfer spielende Motor-Elf für den Klassenerhalt den Ausschlag geben. Denn was Heldner für Motor Bautzen bedeutet, verspürte über eine Stunde lang der Weimarer Lok-Angriff.

WILLI HENKEL

Glauchau hat keine Schützen

Dynamo Dresden—Chemie Glauchau 3:0 (1:0)

Dynamo (blau-weiß): Danilowski; Drechsel, Gärtner, Wiezorek; Oeser, Weichert; Schmidt, Kreis-sche, Legler, Pahlitzsch, Herold. **Trainer:** Petzold.

Chemie (grün-weiß): Richter; Schwager, Otto, Beyer; Petzold, Laitzsch; Grünwald, Richter (ab 46. Teichmann), Schneider, Gressens, Riesche. **Trainer:** Moeckel.

Torfolge: 1:0 Kreis-sche (17.), 2:0 Schmidt (53.), 3:0 Legler (81.). **Schiedsrichter:** Warz (Erfurt). **Zuschauer:** 15 000.

Ja, wenn der Glauchauer Sturm schießen könnte! So erfolgversprechende Torgelegenheiten wurden herausgearbeitet, aber keiner verstand es, diesen den krönenden Abschluß zu geben. Erneut erwies sich damit die Chemie-Vorderreihe als zu unerfahren und zu unentschlossen. Selbst unmittelbar

vor dem Tor wußte keiner mit dem Ball etwas anzufangen.

Daß es trotzdem zum zahlenmäßig klaren Sieg reichte, verdanken die Dresdner in erster Linie ihrem taktisch klügeren Spiel. Immer wieder wurden die beiden Außen eingesetzt, von denen vor allem der kleine Schmidt durch sein trickreiches und außerdem recht mannschaftsdienliches Spiel gefiel. Prachtvoll seine Vorbereitung des dritten Tores. Mit einem Hackentrick ließ er Verteidiger Beyer stehen. Seinen Flankenball köpfte Herold zu Legler, der wenig Mühe hatte, zu vollenden.

Ansonsten lief aber in den Dresdner Reihen keineswegs alles nach Wunsch, und über weite Strecken der zweiten Halbzeit mußte das Mittelfeld sogar den Gästen überlassen werden, die sich erfreulicherweise bis zur letzten Minute durch offensives Spiel um eine Resultatsverbesserung bemühten.

RUDOLF ECKARDT

1. Liga: Babelsberg jetzt auf Platz 3

	Heimsp.					Auswärtssp.								
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.				
1. SC Chemie Halle	20	15	4	1	47:15	34:6	10	1	—	21:1	5	3	1	13:5
2. SC Aufb. Magdgb.	19	12	4	3	37:15	28:10	8	2	—	18:2	4	2	3	10:8
3. Rot. Babelsberg	20	13	2	5	35:22	28:12	7	1	—	15:1	6	1	5	13:11
4. Chemie Wolfen	20	12	3	5	42:34	27:13	6	3	1	15:5	6	—	4	12:8
5. Dyn. Eisleben	19	11	3	5	35:17	25:15	7	2	1	16:4	4	1	4	9:9
6. Dyn. Dresden	20	8	5	7	40:29	21:19	7	2	2	16:6	1	3	5	5:13
7. Einheit Greifsw.	20	8	4	8	33:23	20:20	7	—	3	14:6	1	4	5	6:14
8. Lok Weimar	20	6	4	10	38:34	16:24	4	1	5	9:11	2	3	5	7:13
9. Fort. Meerane	20	5	5	10	19:40	15:25	5	2	3	12:8	—	3	7	3:17
10. Wismut Gera	19	5	4	10	22:25	14:24	2	3	4	7:11	3	1	6	7:13
11. Empor Würzen	20	5	3	12	29:40	13:27	3	2	5	8:12	2	1	7	5:15
12. Chem. Glauchau	20	5	3	12	18:41	13:27	4	2	4	10:10	1	1	8	3:17
13. Motor Bautzen	20	4	4	12	23:45	12:28	2	3	5	7:13	2	1	7	5:15
14. Motor Steinach	19	3	4	12	20:38	10:28	3	2	4	8:10	—	2	8	2:18

Folgende Ergebnisse sind Freundschaftsspielen liegen uns vor:

Motor Steinach—Motor Ober-lind 3:1, Motor Nordhausen West—SC Rotation Leipzig 2:3, Motor Saalfeld—SC Wis-mut Karl-Marx-Stadt 2:4, Lokomotive Weimar—Slovan Liberec 4:2.

10 Jahre Deutsche Demokratische Republik - 10 Jahre „Neue Fußball-Woche“

Cottbus

Mot. Lauchhammer-Ost gegen Lok Falkenberg 4:1, Fortschr. Cottbus-Aufb. Großbräschen 1:2, Mot. Finsterwalde-Süd-Akt. Komb. Lauchhammer 2:0, Akt. Schwarze Pumpe-Chem. Hosena 4:1, Chem. Döbern gegen Akt. Schipkau-Klettowitz 3:2, Akt. Senftenberg gegen Mot. Finsterwalde Ost 0:3 (am 3. 10.). - Freundschaftsspiel am 1. 10. in Großbräschen: SC Akt. Brieske-Senftenberg gegen Bezirksauswahl Cottbus 1:0.
Schw. Pumpe 17 43:17 23:11
Großbräschen 17 38:21 23:11
Cottbus 17 37:29 21:13
Falkenberg 17 36:26 19:15

Neubrandbg.

Staffel I: Lok Pasewalk gegen Stahl Uckermünde 1:0, Emp. Anklam-Einh. Templin 5:0, Lok Prenzlau Einh. Uckermünde-Einh. gegen Vorw. Prerzlau 0:1, Strasburg 1:0, Dyn. Löcknitz-Stahl Torgelow 2:4.
Staffel II: Traktor Burg Stargard-Traktor Dargun 1:3, Emp. Altentreptow gegen Lok Malchin 1:2, Empor Friedland-Einh. Teterow 2:1, Trakt. Strelitz Alt

Punktspiele der 2. Liga

Staffel I: Dynamo Schwerin-SC Trakt. Schwerin 1:3, Empor Neustrelitz gegen Motor Stralsund 0:0, Einheit Rostock-Vorwärts Neubrandenburg 0:3, SC Traktor Schwerin-Empor Neustrelitz 6:1 (Mittwoch);
Staffel 2: Stahl Stalinstadt-Turbine Finkenheerd 4:1;
Staffel 3: Aktivist Geiseltau-Motor Dessau 1:1, Chemie Bitterfeld gegen Chemie Leuna 0:0.

gegen Fortschritt Malchow 0:5, Lok Waren-BSG Demminer VB 1:0. - Freundschaftsspiel: Turbine Neubrandenburg-Swit Szczecin 1:2.

K.-M.-Stadt

Mot. Werdau-Wism. Stollberg 4:1, Mot. Oberfrohna gegen Mot. Zschopau 2:1, Fortschr. Crimmitschau gegen Mot. Germania K.-M.-Stadt 1:3, Fortschr. Zschopau-Fortschr. Limbach 0:2, Fortschr. Oelsnitz gegen Wissensch. Freiberg 1:1, Stahl Oberhau gegen Mot. 8. Mai K.-M.-Stadt 2:0.

Werdau 22 49:27 32:12
Mot. Zschop. 21 53:25 28:14
Mot. German. 22 48:34 28:16
M. W. KMSt. 21 40:23 25:17
Stollberg 22 44:35 24:20

Frankfurt

Staffel Süd: Empor Beeskow-Traktor Rehfeld 1:1.

Die „Fu-Wo“ tippt für Sie

- Spiel 1: ASK Vorwärts Berlin-SC Wismut Karl-Marx-Stadt
- Spiel 2: SC Rotation Leipzig-SC Lokomotive Leipzig
- Spiel 3: SC Empor Rostock-SC Dynamo Berlin
- Spiel 4: SC Turbine Erfurt-SC Motor Jena
- Spiel 5: SC Fortschritt Weißenfels-Motor Zwickau
- Spiel 6: Lokomotive Stendal-Chemie Zeitz
- Spiel 7: Dynamo Eisleben-SC Aufbau Magdeburg
- Spiel 8: Wismut Gera-Motor Steinach
- Spiel 9: ASK Vorwärts Cottbus-Motor Süd Brandenburg
- Spiel 10: Einheit Burg-Motor Gohlis Nord
- Spiel 11: Stahl Riesa-SC Motor Karl-Marx-Stadt
- Spiel 12: Empor Neustrelitz-Chemie Grünau-Schmöckwitz

Hier die Bezirke

Halle

Chemie Bernburg-Motor Quedlinburg 2:0, Motor Aschersleben-Motor Ammendorf 1:1, ZAB Dessau gegen Lok Halle 4:0, Mot. Köthen-Stahl Sangerhausen 2:1, Aktivist Amsdorf gegen Traktor Teuchern 3:0, Turbine Halle-Stahl Helbra 0:2, Chemie Buna Schkopau-Aktivist Nachterstedt 3:1.
Ammendorf 18 32:11 26:10
Aschersleben 18 42:18 25:11
Bernburg 18 35:20 25:11
Amsdorf 18 44:32 21:15
Teuchern 18 23:26 20:16

Gera

Aufbau Triebes-Stahl Maxhütte 1:1, Chemie Kahla-Einheit Rudolstadt 1:2, Chemie Schwarzta gegen Motor Neustadt 3:0, Fortschritt Pößneck-Chem. Greiz 1:0, Chem. Elsterberg-Motor Ronneburg 4:3. - Freundschaftsspiel: Motor Saalfeld-SC Wismut Karl-Marx-Stadt 2:4.
Greiz 19 46:29 26:12
Schwarza 19 37:23 25:13
Ch. Elsterb. 19 44:32 25:13
Neustadt 19 36:20 24:14
Maxhütte 19 35:23 22:16
Rot. Pößneck 18 29:20 21:15

Dresden

Chem. Pirna-Mot. Niesky 1:0, Einh. Kamenz-Stahl Gröditz 2:2, Stahl Freital gegen Motor TuR Dresden-Übigau 1:2, Turb. Großenhain-Lok Zittau 2:0, Empor Tabak Dresden gegen Lok Dresden 1:2, Mot. Coswig-Empor Dresden-Löbtau 1:4.
Gröditz 16 38:21 22:10
Freital 17 32:21 22:12
Kamenz 17 36:27 21:13
Dresd.-Löbt. 17 31:24 21:13
Tabak Dresd. 15 31:24 19:11
Dresd.-Übig. 17 35:34 16:18
Lok Dresden 16 29:31 15:17
Großenhain 17 31:31 15:19
Zittau 15 28:35 13:17
Niesky 16 18:26 12:20
Pirna 16 22:35 10:22
Coswig 17 28:50 10:24

Suhl

Freundschaftsspiele: Motor Suhl-Bezirksauswahl Suhl 5:1, Kreiswahl Suhl gegen Motor Veilsdorf 3:9, Emp. Schwarzbach-Chemie Fehrenbach 3:3.

Erfurt

Lok Weimar II-Mot. Gispersleben 3:3 (am 3. 10.), Mot. Tambach-Dietharz gegen Mot. West Erfurt 1:0, Mot. Mühlhausen-Rot. Heiligenstadt 2:2, Einh. Arn-

stadt-Mot. Gotha 3:2, Mot. Stadtilm-Motor Rudisleben 1:0, Chemie Waltershausen gegen Post Mühlhausen 2:2, Motor Kranichfeld-Aktivist Sollstedt 1:2.
Rudisleben 22 51:20 34:10
Weimar 22 41:20 28:16
Sollstedt 22 40:32 23:21
Gispersleben 22 50:46 23:21
Stadtilm 22 39:45 23:21
Mot. Mühlh. 22 33:43 23:21
Gotha 22 40:45 22:22
Heiligenstadt 22 39:34 21:23
Post Mühlh. 22 30:34 21:23
Waltershausen 22 31:33 20:24
Tamb.-Dieth. 22 44:49 20:24
Arnstadt 22 34:39 20:24
Erfurt 22 30:40 17:27
Kranichfeld 22 35:57 13:31

Potsdam

Eintr. Oranienburg gegen Lok Neustadt 3:0, SG Velten-Aufb. Zehdenick 8:1, Lok Kirchmöser-Stahl Hennigsdorf 6:1, Empor Neuruppin-Einheit Nauen 1:1.
Kirchmöser 22 70:26 38:6
Zehdenick 22 61:39 32:12
Potsdam 22 39:27 30:14
Velten 22 49:36 26:18
Nauen 22 45:44 23:21
Oranienburg 20 40:42 20:20
Glinow 22 44:46 20:24
Neuruppin 22 34:38 20:24
Aufb. Brdbg. 21 51:47 18:24
Hennigsdorf 22 49:52 18:26
Luckenwalde 21 44:55 16:26
Jüterbog 21 30:46 16:26
Stahl Brdbg. 20 32:50 13:27
Neustadt 21 23:63 10:32

Schwerin

Trakt. Lenzen-Mot. Wittenberge ausgefallen, Lok Schwerin-Lok Bützow 1:2, SC Trakt. Schwerin gegen Einh. Güstrow 0:3, Einheit Ludwigslust-Motor Boizenburg 2:2, Aufb. Boizenburg gegen Fortschritt Neustadt-Glewe 1:0, Einh. Gadebusch gegen Vorw. Schwerin 0:5, Lokomotive Wittenberge gegen Post Schwerin ausgefallen.

Bützow 21 49:31 31:11
Ludwigslust 20 43:19 29:11
Vw. Schwerin 20 59:32 27:13
Lenzen 20 46:41 27:13
Aufb. Boizbg. 20 48:44 22:18
Mot. Wittbg. 16 32:27 21:11
Güstrow 21 40:46 21:21
Post Schwer. 20 26:29 19:21
Lok Wittbg. 16 37:22 18:14
Gadebusch 19 34:38 18:20
SC Tr. Schw. 20 31:43 14:26
Mot. Boizbg. 20 43:54 12:28
Lok Schwerin 20 36:52 10:30
Neustadt-Gl. 21 17:63 5:37

Magdeburg

Akt. Hötensleben-Lokomotive Güsten 5:1, Lok Haldensleben-Akt. Staßfurt 3:0, Stahl Calbe-Turbine Magdeburg 1:1, Einheit Osterburg-Motor Wernige-

rode 2:1; Traktor Klötze gegen Chemie Schönebeck 4:0, Stahl Blankenburg gegen Trakt. Atzendorf 2:2, Lokomotive Stendal II gegen Mot. Oschersleben 6:2.
Schönebeck 23 56:21 32:14
Haldensleben 23 62:44 30:16
Magdeburg 23 39:23 29:17
Hötensleben 23 48:34 25:21
Klötze 23 46:46 25:21
Atzendorf 23 41:40 24:22
Blankenburg 23 45:48 22:24
Calbe 23 41:49 22:24
Güsten 23 40:40 21:25
Staßfurt 23 27:32 21:25
Wernigerode 23 32:44 20:26
Oschersleben 23 26:46 19:27
Osterburg 22 36:51 17:27
Stendal II 22 32:53 13:31

Leipzig

Rot. 1950 Leipzig-Chemie Ellenburg 2:0, Lok Ost Leipzig-Stahl Brandis 3:0, Trakt. Delitzsch-Stahl Lippendorf 3:3, Fortschritt Hartha-Fortschritt West Leipzig 4:1, Aktivist Borna gegen Akt. Espenhain 6:1, ASK Vorw. Leipzig gegen Akt. Zechau 3:1, Akt. Böhlen II-Chem. Torgau 3:3.
ASK Leipzig 20 56:17 32:8
Lok Ost 20 46:22 31:9
Rot. 1950 20 32:21 26:14
Lippendorf 20 43:41 22:18
Torgau 19 48:43 21:17
Delitzsch 20 35:32 21:19
Hartha 20 29:33 19:21
Zechau 20 45:46 18:22
Böhlen 20 21:37 17:23
Borna 20 38:44 16:24
Ellenburg 18 36:39 15:21
Espenhain 20 43:45 15:25
Fort. West 20 25:43 13:27
Brandis 19 19:53 10:28

Sturmbesetzung gefunden?

ASK Vorwärts Berlin-Bezirksauswahl Berlin 2:0 (1:0)

ASK Vorwärts: Jaschke (ab 46. Spickenagel); Kalinke, Kiupel, Krampe; Unger, Reichelt; Wachtel, Riese, Vogt, Kaulmann, Kohle. In der zweiten Halbzeit formierte sich der Angriff: Riese, Vogt (ab 62. Wachtel), Meyer, Nöldner, Kohle. Trainer: Seger.

Schiedsrichter: Gromotka (Berlin); Zuschauer: 3000; Torfolge: 1:0 Wachtel (18.), 2:0 Meyer (68.).
Dem ASK Vorwärts diente dieses Spiel gegen eine Berliner Bezirksauswahl (vorwiegend mit Kräften der 2. Liga) vor allem der Suche nach der richtigen Sturmsetzung. Durch den Ausfall des verletzten „Wibbel“ Wirth - sein Knöchel kam am Montag wegen einer Knochenabspaltung in Gips - muß Trainer Seger zwangsläufig eine neue Angriffsformation für den Rückkampf in Wolverhampton finden.

Wir glauben, daß für ihn die Begegnung in dieser Hinsicht sehr aufschlußreich war. Vogt erfüllte leider nicht recht die Erwartungen, während Kaulmann angesichts der derzeitigen Stärke des Innenrios wohl ohnehin nicht in Frage kommt. Die wahrscheinliche Aufstellung der Vorderreihe deutete sich in den letzten 25 Minuten an, als Wachtel nochmals eingesetzt wurde und der Sturm schließlich so von rechts nach links spielte: Kohle, Riese, Meyer, Nöldner und Wachtel.

Der ASK hat am Montag früh um 8.35 Uhr die Flugreise nach England von Schönefeld aus angetreten. Nach einem Zwischenaufenthalt in Amsterdam erfolgt dann die Weiterreise nach Birmingham, wo die Delegation gegen 15 Uhr deutscher Zeit eintrifft. Von dort ist es dann mit dem Autobus nach Wolverhampton nur noch ein „Katzensprung“.

Erste Halbzeit entschied

SC Empor Rostock gegen Bezirksauswahl 6:2 (5:1)

Anläßlich des fünfjährigen Bestehens des SC Empor Rostock gaben die Clubsportler den Fußballern des Bezirkes in einem Freundschaftsspiel die Möglichkeit, ihre Leistungen zu überprüfen.
Während der SC Empor

auf Kleiminger verzichten mußte, setzte sich die Auswahl aus Spielern von Motor Wismar, Motor Rostock und Motor Warnowwerft zusammen. Sie wurde aber erst zu einer Mannschaft, als der Club bereits mit 5:1 Toren in Führung lag. Die Tore erzielte für den SC Empor: Drews (3), Speth (2) und Leeb. Für die Bezirksauswahl waren Geisen-dorf (Motor Warnowwerft) und Witte (Motor Wismar) erfolgreich.



10 Jahre Deutsche Demokratische Republik - 10 Jahre „Neue Fußball-Woche“

Mit dem 10. Geburtstag unseres ersten deutschen Arbeiter-und-Bauern-Staates, der Deutschen Demokratischen Republik, feiern wir auch gleichzeitig das zehnjährige Bestehen der „Neuen Fußball-Woche“. Zehn Jahre Fußball-Woche, da verlohnt es sich schon, in alten Bänden zu blättern, um diese Zeit nochmals Revue passieren zu lassen. Wir schreiben den 11. Oktober 1949, als mit der Nr. 1/1. Jahrgang den Fußballfreunden das erste Fußball-Fachblatt vorgelegt wurde, eine Zeitschrift, die sich in zehn Jahren immer mehr zum unentbehrlichen Helfer und Informator der Fußballfreunde entwickelt hat.

In Nr. 1 heißt es: „Mit dem Erscheinen unserer Fußball-Woche fallen gleich drei Termine zusammen, die uns genug Ursache geben, unseren in tausend Fußballschlachten, wo überall in unserer Zone es auch immer gewesen sein mag, so bewährten Ruf ‚Hinein‘ in die Atmosphäre zu schmettern. Das erste ‚Hinein‘ gilt dem jüngsten Erfolg unseres Fußballsports, dem Beginn des internationalen Freundschaftsverkehrs... Herzlichen Dank mögen dafür Ungarns Fußballer entgegennehmen... Unser zweites ‚Hinein‘ sei bestimmt für den Start unserer von allen Fußballfreunden sehnsüchtig erwarteten Fachzeitung... Unser drittes und kräftigstes ‚Hinein‘ aber gilt der demokratischen Sportbewegung, die in diesen Tagen ihren ersten Geburtstag feiert...“

Das erste internationale Fußballspiel... bestritten in Berlin eine ungarische Gewerkschaftsauswahl und die Sachsenelf. 1:2 unterlag die Auswahl Sachsens in einem temporeichen Spiel und überzeugte vor 35 000 Zuschauern von der angenehmen Seite.

Dynamo Moskau—DDR-Auswahl 2:0

In Nr. 33 (3. Jahrgang) berichtete die „Fu-Wo“ ausführlich vom großen Spiel unserer Auswahl gegen Dynamo Moskau anlässlich des Berliner Festivals, zugleich aber auch vom sicheren Turniersieg der ungarischen Studentenauswahl. „Der Krieg wird niemals siegen“, unter diesem Motto fand ein jubelumbrausender Marsch der Millionen Sportler zum Marx-Engels-Platz statt, der mit der anschließenden Sportschau zum absoluten Höhepunkt der Weltfestspiele wurde.

Das erste offizielle Länderspiel

In Nummer 39 (4. Jahrgang) vom 23. September 1952 lesen wir: „0:3 verloren und dennoch so unendlich viel gewonnen.“ Das ist in einem Satz das Fazit des ersten offiziellen Länderspiels unserer Nationalmannschaft, 35 000 jubelten in Warschau (gegen Polen) unserer Elf zu, und sie freuten sich über das schnelle faire Spiel, sie knüpften das Band der beiden Nachbarvölker fester... Unsere Freunde gewannen zu Recht, weil sie international die größere Erfahrung besitzen und die entscheidenden Chancen besser zu nutzen wußten als unsere Spieler. Und das war die erste Nationalmannschaft der DDR: Klank; Wohlfahrt, Eilitz; Scherbaum, Schoen, Rosbigalle; Torhauer, Schröter, Imhoff, Fröhlich, Matzen (ab 80. Meier).“

Nach 113 Minuten: Dynamo Meister

5. Juli 1953. Ein großer Fußballtag in Berlin. Endspiel um die DDR-Meisterschaft zwischen Dynamo Dresden und Wismut Aue. 40 000 im Berliner Walter-Ulbricht-Stadion. Drei Minuten vor Schluß führt Wismut noch 2:1, da gelingt Moppel Schröter der Ausgleich. Dramatische Verlängerung, in deren 23. Minute (113.) Holze das Siegtor schießt. Auch ein Fußballtag, der nicht vergessen wird, der wieder auflebt, wenn man sich seiner erinnert.

Aufnahme in die FIFA

In Nr. 31 (4. Jahrgang) vom 29. Juli 1952 kommentiert die „Neue Fu-Wo“ die Aufnahme in die FIFA auf deren Kongreß während der Olympischen Spiele in Helsinki: „Endlich ist es soweit: Wir sind in der FIFA vollgültiges Mitglied. Auf der in Helsinki stattgefundenen Tagung des Weltfußballverbandes wurde dieser Beschluß gefaßt. Er ist weittragender, als es im ersten Augenblick den Anschein haben mag. Spieltechnisch hat die Aufnahme zur Folge, daß wir nun mit allen in der FIFA zusammengeschlossenen Verbänden offizielle Länderspiele austragen können. Hoffen wir, daß es recht viele interessante Kämpfe mit sinnvoll ausgesuchten Gegnern sein werden.“

Unser erster Länderspielsieg

In Bukarest errang unsere Nationalelf am 18. September 1955 den ersten Länderspielsieg über die rumänische Auswahl. Dazu schreibt die „Fu-Wo“ in Nr. 38 (7. Jahrgang): „Es war kein Wunder geschehen, weil es keine Wunder gibt. Es war der verdiente Lohn der Anstrengungen unserer Spieler und Trainer. Es war der erste sichtbare Ausdruck der Tatsache, daß sich unsere Fußballer mit ihren Leistungen nicht zu verstecken brauchen, Bukarest und Magdeburg

(Sieg der B-Mannschaft mit 3:0) erbrachten den Beweis, zu welcher Begeisterung und Einsatzfreude unsere Spieler fähig sind, wenn es gilt, unsere Deutsche Demokratische Republik zu repräsentieren.“

Das Spiel der Spiele

„2:1! Erste Etappe nach Schweden bewältigt“, lautete die Schlagzeile in Nr. 29 (9. Jahrgang), die den Lesern auf der Titelseite den großartigen Sieg der Nationalelf über Wales im Leipziger Zentralstadion verkündete. Die „Fu-Wo“ kommentierte: „Noch schneller abspielen! Unsere Na-



tionalmannschaft hat gut gespielt. Sie hat besser gespielt als man erwarten konnte, und dennoch ist eine weitere Steigerung möglich, wenn noch schneller gespielt wird, wenn die langen Pässe genauer ankommen und wenn der Spielüberblick noch größer wird. Noch gibt es zuviel Ungenauigkeiten, noch ist der Blickwinkel zu sehr begrenzt, und noch wird zu langsam abgespielt. Wir sagen das, um bei aller Begeisterung, im Überschwang der Freude nicht zu falschen Maßstäben verleitet zu werden. Es bleibt aber die Tatsache bestehen, daß unsere Nationalmannschaft ihr bisher bestes Spiel lieferte.“

DFV gegründet

Es lebe der Deutsche Fußball-Verband!“, diese Worte rief Präsident Kurt Stoph bei der Bildung des Deutschen Fußball-Verbandes aus. In „Fu-Wo“ Nr. 20 (10. Jahrgang), vom 20. Mai 1953 heißt es dazu: „Im Sport findet der Mensch Entspannung, Freude und Kraft für seine tägliche Arbeit. Der Sport dient der Gesundheit unserer Menschen und ihrem Streben, im fairen Vergleich die Leistungen, zu denen sie fähig sind, zu messen. Deshalb ist das Streben nach hohen und immer höheren Leistungen eine Erscheinung, die dem Wesen des Sportes entspricht. So

ist der Sport ein wesentlicher Teil unseres gesellschaftlichen Lebens. Er ist ein wichtiges Mittel der Erziehung unserer Menschen und muß in Dienste der großen gesellschaftlichen und politischen Aufgaben stehen. Der Kampf um den Frieden, der Kampf um den Nachweis der Überlegenheit unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung über das alte bürgerliche, kapitalistische System ist deshalb auch der Inhalt unserer Arbeit auf dem Gebiete des Fußballsports.“

Wismut beeindruckte

Im Konzert der Großen des europäischen Fußballs, im Europa-Cup, begeisterte unser zweifacher DDR-Meister, der SC Wismut Karl-Marx-Stadt. Erst im dritten Spiel unterlag er in Amsterdam (im Achtelfinale) den routinierten Young Boys aus Bern mit 1:2. Dazu in „Fu-Wo“ Nr. 14 (11. Jahrgang) vom 7. April 1959: „Diese Wismut-Elf mit Herz und Wucht von Anfang an — die Boys hätten sich kaum wiedergefunden. Die Berner — abgesehen von einigen auch gefährlichen Durchbrüchen — hatten keine andere Möglichkeit, als sich mit 7. 8. 9 Mann an der Strafraumgrenze einzuigeln, eine lebende Mauer gegen die abbrandende Sturmflut zu bilden.“

Immer besser gestaltet

Von einem, der nicht Mitglied der Redaktion ist, kann wohl ein Urteil über die äußere Gestaltung der „Neuen Fußball-Woche“ gesprochen werden. Von Jahr zu Jahr wurde die „Fu-Wo“ lebendiger gestaltet und auch der Bogen der internationalen Ereignisse spannte sich immer weiter (siehe unsere Karte auf Seite 16).

Die Berichterstattung vom größten sportlichen Ereignis der Nachkriegszeit, dem III. Deutschen Turn- und Sportfest, zeichnete den Jahrgang 1959 besonders aus und reiht sich im Jubiläumsjahr würdig an schöne und unvergessene Ereignisse an, die auch bei den Lesern, die sich Sammelbände anlegen, einen würdigen Platz finden werden.

Das Kollektiv der Redaktion der „Neuen Fußball-Woche“ wird immer bemüht sein, durch ständige Verbesserungen, unter Mithilfe der großen Leserschaft (Leserbriefe), die Fußballzeitung weiterzuentwickeln und schöner zu gestalten. Das ist das Versprechen der Redaktion an einem Tage, der all die Mühen und die Arbeit, der aber vor allen Dingen noch einmal 10 Jahre „Neue Fußball-Woche“ Revue passieren ließe.



10 Jahre Deutsche Demokratische Republik - 10 Jahre „Neue Fußball-Woche“

Herbert Schoen:

„Meine Fußballkarriere begann in Potsdam“

Als ich in der vergangenen Woche mit Herbert Schoen, unserem unvergeßlichen Nationalmannschaftskapitän der Jahre 1954 bis 1957, im Berliner Stadion „Buschallee“ sprach, wurden in mir viele Erinnerungen wach. 1949 sah ich den damals Zwanzigjährigen seine Fußballkarriere in Potsdam beginnen. Herbert Schoen kam damals von der SG Luckenwalde zur VP Potsdam. Der Aufstieg dieses bärenstarken Mittelverteidigers war im Laufe der Jahre enorm steil. Seine nächste Station hieß VP Dresden. Und schon 1951 machte

er gegen Dynamo Moskau die ersten Schritte auf dem internationalen Fußballparkett. Vom Chorzower Länderspiel gegen Polen bis zu den WM-Ausscheidungsspielen war der Dynamo-Mittelverteidiger einer unserer beständigsten Fußballer überhaupt. Dann kam sein großes Handicap. In einem Spiel in Stalinstadt erlitt Herbert Schoen eine Meniskusverletzung, die ihn viele Monate zurückwarf. Ja, nach der zweiten Knieoperation sagten die Ärzte: „Fußball spielen ist nicht mehr möglich.“ Doch der unbändige Wille Herbert Schoens

schaffte es doch wieder, daß er heute bei Dynamo Hohenschönhausen fast der alte ist.

In Hohenschönhausen trainiert er fast jeden Tag im Stadion „Buschallee“ mit den Jugendlichen. In dieser Arbeit geht Herbert Schoen völlig auf. Wer ihn kennt, weiß, daß es für ihn die wichtigste Aufgabe ist, die jugendlichen Fußballer zu charakterfesten Menschen zu erziehen. Dieser vorbildliche Sportsmann schaffte jetzt mit seinem Kollektiv Dynamo Hohenschönhausen den Staffelsieg der DDR-Liga, Staffel 1. Dazu unsere herzlichsten Glückwünsche für das gesamte Kollektiv.

Seine Glückwünsche für die Fu-Wo: „Seid weiter wie bisher Freund und Helfer unseres Fußballsports. Ich hoffe, daß ihr auch weiterhin an unseren Nationalspielern harte Kritik übt, denn das bringt uns im Leben wie auch im Sport vorwärts.“

HANS WOLFRUM



1949 aktiv - heute immer noch dabei!



Das ist ein typisches Bild von Herbert Schoen. Unbändige Energie und restloser Einsatz zeichnete diesen Sportsmann von jeher aus. Heute spielt unser ehemaliger Nationalmannschaftskapitän beim Staffelsieger 1 der II. DDR-Liga, Dynamo Hohenschönhausen.

Karl-Heinz Schröder war einer unserer besten Torhüter. Heute trainiert er die II. DDR-Liga-Mannschaft von Rotation Babelsberg.

Karl-Heinz Schröder: „Aktive Fußballzeit - schönste Erinnerung“

Wer kennt den lang aufgeschossenen, sympathischen Babelsberger Torhüter nicht? Die Fußballfreunde werden sich noch erinnern: Von 1949 bis 1957 stand er bei Rotation Babelsberg zwischen den Pfosten, nachdem er seit 1937 schon immer in der „Ersten“ spielte.

In vielen repräsentativen Begegnungen für Berlin und Brandenburg holte er sich die Erfahrungen, die ihn mit in die vorderste Reihe unserer besten Torhüter stellte. Er gehörte 1952 der Kernmannschaft an.

Auch heute ist er noch dabei. Zwar nicht mehr aktiv, aber als Trainer der 2. DDR-Liga-Mannschaft von Rotation Babelsberg übt er eine sehr wichtige Funktion für unseren Fußball aus.

Vierzigjährig, kann er auf eine lange und erfolgreiche Fußball-Laufbahn zurückblicken. Seine Meinung zum 10jährigen Geburtstag unserer Republik hat deshalb zweifellos Gewicht, denn keiner kennt ja besser als er, wie schwer der Anfang 1949 war. Das

heißt nicht nur im Fußball, sondern auch im Leben.

„Schrippe“, so wird der Karl-Heinz in Babelsberg genannt, sagte er uns in einer Unterhaltung: „Es ist traurig, daß man die Zeit nicht zurückdrehen kann. Unsere Fußballgeneration hat in ihrer besten Zeit, nämlich vor 20 bis 30 Jahren, die Kommißtiefel anziehen müssen. Damit gingen uns auch gleichzeitig die besten Fußballjahre verloren. Als wir nach 1945 wieder ganz von vorn anfangen mußten, waren die Schwierigkeiten groß. Ich beneide deshalb heute die jungen Talente, aber freue mich zugleich, daß sie es besser haben als wir. Sie haben größere Chancen, im Sport voranzukommen. Ich rufe deshalb unseren jungen Talenten zu: Nutzt eure aktive Fußballzeit, sie wird in eurem späteren Leben die schönste Erinnerung sein!“

HANS WOLFRUM

Otto Werkmeister:

„Auch im Fußball gibt es Fortschritte“

Otto Werkmeister spielt seit 1929 Fußball, seit seinem elften Jahre. Seit August 1936 war er in den jeweiligen ersten Mannschaften. Als er 1948 aus der Gefangenschaft kam, spielte er einige Wochen bei „Genossenschaften“ und wechselte dann bald zur ZSG Union Halle, ehemals SG Freimfelder. Mit der „Union“ holte er 1949 die erste Ostzonenmeisterschaft (im Endspiel gegen Fortuna Erfurt 4:1 spielte er Halbrechter) und mit der Turbine, die inzwischen gegründet war, die DDR-Meisterschaft 1951/52. Seine aktive Zeit beendete er 1955, 37jährig.

Daß es bei uns eine Sportförderung wie noch nie zuvor gibt, be-

legte er schnell mit einer ganzen Reihe von Fakten wie Sportstättenbau, Organisation des Massensports, Spieler-Freistellung u. a. Wir dürfen nicht übersehen, daß wir trotz der Mißerfolge unserer Nationalmannschaft auch im Fußball vorangekommen sind. Die Spiele um den Europa-Pokal bewiesen es und die Erfolge der Clubmannschaften in vielen anderen internationalen Vergleichen.

Um so dringlicher werde nun aber der entscheidende Durchbruch auch für die Nationalvertretung, die nun mal den Leistungsstand eines Landes in der öffentlichen Wertung charakterisiert. Nicht so häufiger Wechsel des verantwortlichen Verbandstrainers wäre dazu auch

dienlich, so sagt er vom Standpunkt des Trainers aus. Vor allem aber müßte ein inniger Kontakt auch mit den Spitzenmannschaften der ersten Liga gehalten werden.

Otto Werkmeister hat im Zehn-Monate-Lehrgang 1955/56 die Befähigung zum Fußballtrainer an der DHfK erworben. In dreijährigem Fernstudium will der Chemie-Trainer nun das Diplom als Fußballtrainer erarbeiten. So geht auch „Otti“ — wie seine Freunde ihn nennen — in unserem Staat bewußt den Weg der weiteren Qualifizierung, um seine beträchtlichen theoretischen und praktischen Kenntnisse und Erfahrungen noch zu vertiefen.

WERNER STÜCK



10 Jahre Deutsche Demokratische Republik - 10 Jahre „Neue Fußball-Woche“



Nr. 36 vom 6. Oktober 1959

Schiedsrichter- und
Linienrichteransetzungen

Sonntag, den 11. Oktober 1959 -

Spielbeginn 15.00 Uhr (Res. 13.15 Uhr)

Oberliga

- Spiel 127 **SC Aktivist Brieske Senftenberg-SC Einheit Dresden**
SchR.: Heinrich (Berlin)
LR.: Müller (Kriebitzsch), Männig (Böhlen)
- Spiel 128 **SC Turbine Erfurt-SC Motor Jena**
SchR.: Köhler (Leipzig)
LR.: Neumann (Forst), Hanneke (Rostock)
- Spiel 129 **ASK Vorwärts Berlin-SC Wismut Karl-Marx-Stadt**
SchR.: Köpcke (Wusterhausen)
LR.: Planer (Jena), Glöckner (Leipzig)
- Spiel 130 **SC Rotation Leipzig-SC Lok Leipzig**
SchR.: Vogel (Karl-Marx-Stadt)
LR.: Schneider (Forst), Riedel (Falkensee)
- Spiel 131 **Lok Stendal-Chemie Zeitz**
SchR.: Meißner (Dommitzsch)
LR.: Kunze (Karl-Marx-Stadt), Vetter (Schönebeck)
- Spiel 132 **SC Fortschritt Weißenfels-Motor Zwickau**
SchR.: Trumm (Dresden)
LR.: Planer (Jena), Unversucht (Forst)
- Spiel 133 **SC Empor Rostock-SC Dynamo Berlin**
SchR.: Walther (Leipzig)
LR.: Gogler (Leipzig), Prill (Leipzig)

I. DDR-Liga

- Spiel 135 **Wismut Gera-Motor Steinach**
SchR.: Kurtz (Lauchhammer)
LR.: Schäfer (Bottendorf), Richter (Merseburg)

- Spiel 136 **Dynamo Eisleben-SC Aufbau Magdeburg**
SchR.: Dubsky (Dresden)
LR.: Gromotka (Berlin), Duda (Delitzsch)

II. DDR-Liga

Linienrichter werden von der jeweiligen
Bez.SchR.Komm. angesetzt

Staffel 1

- Spiel 155 **Dynamo Schwerin-Motor Rostock**
SchR.: Beetz (Berlin)
- Spiel 156 **Vorwärts Neubrandenburg-Motor Wismar**
SchR.: Hübner (Babelsberg)
- Spiel 157 **Fortschritt Neustadt-Glewe-Motor Stralsund**
SchR.: Körting (Dessau)
- Spiel 158 **Empor Neustrelitz-Chemie Grünau-Schmöckwitz**
SchR.: Wellner (Greifswald)
- Spiel 159 **Motor Warnowwerft-Turbine Neubrandenburg**
SchR.: Zimmermann (Groß Pankow)
- Spiel 160 **Dynamo Hohenschönhausen-Chemie Wittberge**
SchR.: Heimbürger (Halle)
- Spiel 161 **Einheit Rostock-SC Traktor Schwerin**
SchR.: Linn (Stendal)

Staffel 2

- Spiel 155 **Motor Hennigsdorf-Turbine Finkenheerd**
SchR.: Hurdes (Stendal)
- Spiel 156 **Dynamo Frankfurt-Lok Cottbus**
SchR.: Haidug (Wolgast)
- Spiel 157 **Vorwärts Cottbus-Motor Süd Brandenburg**
SchR.: Wärz (Erfurt)
- Spiel 158 **Rotation Babelsberg II-Motor Eberswalde**
SchR.: Trezinka (Rostock)
- Spiel 159 **Motor Rathenow-TSC Oberschöne-weide**
SchR.: Hildebrandt (Wernigerode)
- Spiel 160 **VB Berlin-SG Grünau**
SchR.: Wesp (Berlin)
- Spiel 161 **Stahl Stalinstadt-Lichtenberg 47**
SchR.: Unterdammer (Lichtensee)

Staffel 3

- Spiel 155 **Motor Schönebeck-Stahl Thale**
SchR.: Sproete (Eisleben)
- Spiel 156 **Aktivist Geiseltal-SG Zwenkau**
SchR.: Wobst (Dresden)

- Spiel 157 **Stahl Eisleben-Chemie Greppin**
SchR.: Günther (Großkayna)
- Spiel 158 **Motor Dessau-Motor Schkeuditz**
SchR.: Zülow (Rostock)
- Spiel 159 **Lok Halberstadt-Wissenschaft Halle**
SchR.: Hedrich (Meerane)
- Spiel 160 **Einheit Burg-Motor Gohlis-Nord**
SchR.: Günther (Wittenberge)

Staffel 4

- Spiel 155 **Wismut Plauen-Motor Brand-Langenaue**
SchR.: Obst (Leipzig)
- Spiel 156 **Aktivist Böhlen-Aktivist Welzow**
SchR.: Brückner (Sonneberg)
- Spiel 157 **Chemie Schwarzeiche-Aktivist Zwickau**
SchR.: Kunzelmann (Bitterfeld)
- Spiel 158 **Aktivist Laubusch-Motor Görlitz**
SchR.: Kögel (Potsdam)
- Spiel 159 **Motor Altenburg-Aufbau Meissen**
SchR.: Heinemann (Erfurt)
- Spiel 160 **Stahl Riesa-SC Motor Karl-Marx-Stadt**
SchR.: Busch (Mügeln)
- Spiel 161 **Wismut Rodewisch-Chemie Riesa**
SchR.: Fuchs (Zweinfurth)

Staffel 5

- Spiel 155 **Glückauf Bleicheroda-Motor Breitung**
- Spiel 157 **Motor Erfurt-Nord-Motor Eisenach**
bereits Sonnabend, den 10. Oktober 1959 - 15.30 Uhr
SchR.: Wiesner (Magdeburg)
- Spiel 158 **Motor Oberlind-Motor Suhl**
SchR.: Leutholf (Pöbneck)
- Spiel 159 **Aktivist Tiefenort-Fortschritt Welda**
SchR.: Jacobi (Erfurt)
- Spiel 160 **Dynamo Erfurt-Motor Sonneberg**
SchR.: Weber (Limbach)
- Spiel 161 **Stahl Silberitz-Chemie Lauscha**
SchR.: Gerisch (Aue)

FDGB-Pokal - Halbfinale

Spielbeginn 14.30 Uhr

Mittwoch, den 14. Oktober 1959

- Spiel 110 **SC Turbine Erfurt-SC Wismut Karl-Marx-Stadt**
SchR.: Kunert (Dresden)
LR.: Meißner (Dommitzsch), Becker (Halberstadt)
- Spiel 111 **SC Dynamo Berlin-Motor Zwickau**
SchR.: Kupke (Leipzig)
LR.: Trumm (Dresden), Drösemeyer (Halberstadt)

Weitere amtliche Mitteilungen auf Seite 11

Fußballtrainer

(hauptamtlich)

für Arbeit im Bezirksmaßstab
sucht

BFA Fußball Cottbus

Bewerbungen mit den üblichen
Unterlagen erb. an Gerhard
Linack, Spremberg (N.-L.),
Muskauer Str 48

Wir suchen zum baldigen An-
tritt

Fußballtrainer

Bewerbungen mit den üblichen
Angaben erbitet

BSG Motor Schmalkalden

(Thür.)
(Bez.-Liga)

BSG Motor Sonneberg

(II. DDR-Liga)

sucht Gegner nach auswärts
am 15. 11.; 10. 1.; 24. 1., 31. 1.;
14. 2.; 17. 4.; f. hier am 30. 4.;
5. 6. 60.

Spielabschluß mit Rückspiel.
Angebote an

BSG Motor Sonneberg
Kreisamt

SG Dynamo Delitzsch-Zschortau

(I. Kreisklasse Leipzig Land)
sucht Gegner ab 1. 11. 59 für I.
und II. Mannschaft u. männl.
Jgd. nach hier u. auswärts.
Bedingung: Rückspiel.

Angebote an

Gustav Müller
Zschortau/Delitzsch
Breitscheidstraße 12

BSG Lokomotive Zittau

sucht erfahrenen Fußball-
trainer für junge Bezirksliga-
Mannschaft ab 1. Dezember
1959.

Schriftl. Angebote an
BSG Lokomotive Zittau
Sektion Fußball

Suchen ab 1. 1. 1960 energischen
und zielbewußten

hauptamtlichen Trainer

für unsere starke Sektion Fuß-
ball. Bewerbungen erbeten an
BSG Einheit Mittweida
Rathaus

Wir stellen ab sofort oder per 1. 1. 1960 einen

Fußballtrainer

ein, der gleichzeitig alle anderen Sektionen mit
anleitet, besonders den Massensport.

VEB Teerverarbeitungswerk Rositz

(Kreis Altenburg)



DUOSAN-RAPID

jetzt auch in Tuben

EIN ERZEUGNIS DES VEB FILMFABRIK AGFA WOLFEN

10 Jahre Deutsche Demokratische Republik - 10 Jahre „Neue Fußball-Woche“

Nach der Pause sicher beherrscht

Schweiz—Westdeutschland 0 : 4 (0 : 1)

Schweiz: Elsener; Grobety, Leuenberger (ab 43. Weber); Walker, Fessely, Schneider; Ballaman, Burger, Hügli II, Meier, Aleman. **Trainer:** Hahn.

Westdeutschland: Tilkowski (Westfalia Herne); Stollenwerk (1. FC Köln); Juskowiak (Fortuna Düsseldorf); Benthaus (Westfalia Herne), Erhardt (Spvgg. Fürth), Szymaniak (Karlsruher SC); Rahn (1. FC Köln), Uwe Seeler (Hamburger SV) (ab 78. Schmidt, Borussia Dortmund), Brülls (Borussia M.-Gladbach), Siedl (Bayern München), Vollmar (1. FC Saarbrücken). **Trainer:** Herberger.

Schiedsrichter: Seipelt (Österreich); **Zuschauer:** 50 000 im Berner Wankdorf-Stadion; **Torfolge:** 0 : 1 Vollmar (5.), 0 : 2 Brülls (50.), 0 : 3 Rahn (73.), 0 : 4 Juskowiak (74., Foulelfmeter).

Die ärge Krise der Schweizer Nationalelf ist längst noch nicht behoben. Das zeigte das Treffen mit Westdeutschland sehr deutlich. Schon die Vorgeschichte zu diesem Länderkampf ließ erkennen, daß die Gäste keine schwere Aufgabe vorfinden würden. Verschiedene Vereinstrainer, darunter Sing vom Meister Young Boys Bern, hatten an den Verband ein Ultimatum gerichtet, das praktisch einem Mißtrauensvotum gegen Trainer Hahn gleichkam. All diese Dinge belasteten zusätzlich die Schweizer Mannschaft, die ohnehin nur krasser Außenseiter war.

Trotzdem machte sie vor dem Wechsel dem Widersacher noch schwer zu schaffen. Westdeutschlands Aktionen waren allzu sehr auf Zufall abgestellt. So entsprang auch das 1 : 0 einem recht glücklichen Umstand. Verteidiger Grobety schoß unkonzentriert Vollmar an, der Ball prallte in Richtung Tor, so daß der nachsetzende Linksaußen das Leder noch er-

reichte und vollenden konnte. Die größte Schweizer Chance vereitelte der westdeutsche Stopper Erhardt, als er den aussichtsreich durchgebrochenen Hügli II unmittelbar vor der Strafraumgrenze schwer foulte. Er mußte bei einem gellenden Pfeifkonzert ebenso verwarnt werden wie zuvor Juskowiak, der sich zweimal daneben benahm.

Nach der Pause setzte sich die westdeutsche Auswahl erheblich besser in Szene. Vor allem die Läufer Benthaus-Szymaniak und der junge Brülls, der nun mehr zurückgezogen operierte, zeichneten dafür verantwortlich. Die Schweizer bauten plötzlich stark ab und beschränkten sich nur noch auf vereinzelt Vorstöße. Mehr und mehr geriet die Deckung des Hausherrn ins Wanken. Jegliches Abwehrschema ging bei den Schweizern verloren. Daß Tor Nr. 3 und 4 (es glückte außerdem lediglich mit Hilfe eines Foulelfmeters) verhältnismäßig spät fielen, lag am übertriebenen Querspiel der Westdeutschen. Dadurch vermochten die Gastgeber manchen heiklen Moment doch noch in letzter Sekunde zu klären.

Uwe Seeler, den Herberger zunächst als Halbrechten eingesetzt hatte, um ihn dem Zugriff der Schweizer Hintermannschaft zu entziehen, verletzte sich in der Situation, die zum Elfmeter führte. Eine unfaire Attacke von Grobety im Strafraum ahndete Seipelt mit einem Strafstoß. Seeler versuchte noch einige Minuten mitzuwirken, wurde dann jedoch gegen den Dortmunder Schmidt ausgetauscht.

Schweiz B gewann

Einen Tag vor dem Berner Länderspiel standen sich die beiderseitigen B-Vertretungen gegenüber. In Konstanz behielt die

Schweiz überraschend mit 1 : 0 die Oberhand, Westdeutschland hatte zwar stets erheblich mehr vom Spiel, verstand diese Überlegenheit aber nicht in Tore umzumünzen. Mittelstürmer von Burg erzielte nach einem Alleingang des Linksaußen Frey bei einem plötzlichen Konterschlag in der zweiten Hälfte den entscheidenden Treffer.

Hervorragend gespielt!

Motor Zwickau hatte die gewiß nicht leichte Aufgabe, innerhalb von zwei Tagen zwei außerordentlich schwere Spiele zu bestreiten. Am Sonnabend wurde in Bukarest gegen die rumänische Nationalmannschaft nach guten Leistungen mit 0 : 3 verloren, tags darauf aber an gleicher Stelle ein 1 : 1 gegen die B-Vertretung des Landes erzielt. Es waren mehr Zuschauer gekommen als am Vortag, weil Zwickau im ersten Treffen so hervorragende Kritiken erhalten hatte. Die deutsche Elf wurde im zweiten Spiel mit lang anhaltendem Beifall begrüßt. Beste Akteure: Torhüter Baumann und Rainer Franz, der gegen die B-Elf den Treffer erzielte.

Sowjetunion

Meisterschaftsspiele: Zenit Leningrad-Flügel Kuibyschew 0 : 1, Lokomotive Moskau-Schachtior Stalino 2 : 2, ZSK MO-Moldowa Kischinow 7 : 0. **Tabellenspitze:** Dynamo Moskau 23 : 7, Lok Moskau 22 : 12, Dynamo Tbilissi 19 : 13, Torpedo Moskau 18 : 16, ASK Rostow 16 : 12, ZSK MO 16 : 14 Punkte.

UdSSR in Peking gegen China 1 : 0 (Dreiländerturnier mit Ungarn). Dynamo Tbilissi in Prag gegen Dnawo 6 : 1. **Pokalspiel:** Spartak Vilnius-Admiraltejez Leningrad 3 : 1.



Chinas Auswahl sehr stark

Zum Abschluß der Spartakiade der chinesischen Sportler schlug die sowjetische Nationalmannschaft in Peking den Gastgeber vor 80 000 Zuschauern nur knapp mit 1 : 0. Kurioserweise fiel das einzige Tor schon in der ersten Minute durch einen Fallrückzieher des Linksaußen A. Iljin. Zeitweise starteten die Chinesen vor allem nach dem Wechsel gefährliche Gegenangriffe, die aber nichts einbrachten, weil die Schußkraft einige Wünsche offenließ.

Die Elf der Sowjetunion stützte sich auf: Iwakin; Krutikow, Masljonkin, Kusnezow; Woinow; Netto; Urin, Tschistenkow, V. Iwanow. Issajew, A. Iljin.

Real erschöß United

Gleich in der ersten Halbzeit fielen allein vier Tore: Pus. s'in der 7. Minute, di Stefano in der 31. und 41. Minute und erneut Puskas in der 45. Minute. Gleich nach dem Wiederanstöß gelang United der einzige Treffer. Bradley hatte sich das Leder geschnappt, und mit einem überraschenden Spurt und glashartem Schuß überwand er Dominguez. Das war in der 48. Minute. Rechtsaußen Canario war in der zweiten Halbzeit nicht mehr dabei, für ihn spielte Pello, der auch in der 63. Minute das fünfte Tor schoß. Linksaußen Gento stellte in der 77. Minute den Endstand her.

Länderspiele

In Rotterdam: Holland-Belgien 9 : 1 (5 : 0), in Luxemburg: Luxemburg-Holland B 1 : 3 (0 : 2), in Kopenhagen: Dänemark-Finnland 4 : 0 (2 : 0).

Österreich

Meisterschaftsspiele: Wacker Wien-Austria Wien 2 : 3, Vienna Wien-Austria Salzburg 7 : 1, Wiener SK-Rapid Wien 2 : 2, Donawitz-Grazer AK 3 : 2, Linzer ASK gegen Wiener Neustadt 1 : 1, Simmering-Admira Wien 0 : 2, Kremser SC-Wiener AC 1 : 2. **Spitze:** Vienna Wien 11 : 1, Rapid Wien 9 : 3, Linzer ASK 9 : 3 Punkte.

Frankreich

Meisterschaftsspiele: Nimes gegen OGC Nizza 5 : 1, Stade Reims gegen Bordeaux 8 : 2, Limoges-Racing Paris 1 : 0, Stade Francais gegen Toulon 3 : 1, Sochaux-Lyon 1 : 3, St. Etienne-Straßburg 7 : 3, Monaco-Valenciennes 1 : 0, Lens gegen Angers 4 : 2, Rennes-Sedan 1 : 2, Toulouse-Le Havre 2 : 1. **Spitze:** Nimes 18 : 2, Reims 17 : 3, Limoges 15 : 5 Punkte.

Neunkirchen im Pokalfinale

Das erste Spiel der westdeutschen Pokal-Vorschlussrunde gewann der Südwest-Vertreter Borussia Neunkirchen gegen die Südelef VfR Mannheim mit 2 : 1. Neunkirchen trifft nunmehr im Finale auf den Sieger der Paarung Hamburger SV-Schwarzweiß Essen.

Punktspiele: 1. Liga West: Viktoria Köln-Alemania Aachen 7 : 2, Hamborn 07-Meidericher SV 3 : 0; 1. Liga Südwest: VfR Kaiserslautern-Sportfreunde Saarbrücken 0 : 2, Saar 05 Saarbrücken-1. FC Kaiserslautern 1 : 4; Westberlin: Norden Nordwest 98-Westmaria 1900 0 : 4, Spandauer SV-Union 06 1 : 0, Viktoria 89-Hertha BSC 0 : 1; Wacker 04-Hertha Zehlendorf 2 : 1; Tennis Borussia-Blau-Weiß 3 : 1.

„Wölfe“ rächten sich an Luton Town

Trotz vier Ersatzspielern: 5 : 1 / Jetzt punktgleich mit Hotspurs

Grimmig, zur Rache entschlossen, so führen die Wolverhampton Wanderers am vergangenen Sonnabend zum fälligen Punktspiel gegen Luton Town. Der Tabellenletzte hatte wirklich nichts zu lachen, obwohl die „Wölfe“ mit vier Ersatzleuten antraten. Der Pokalfinalist unterlag klar mit 1 : 5 (0 : 2).

Luton hatte Pech, daß es auf ein so ergrimmtes „Wolfsrudel“ traf. Im Angriff der „Wölfe“ spielte Deeley auf Rechtsaußen und war der gefährlichste Mann. Zwar war der Ausgang des Spieles durch zwei Tore in der ersten Halbzeit klar, jedoch versuchte Luton durch eine Sturmstellung in der zweiten Hälfte noch etwas zu retten. Aber alle Angriffe scheiterten an dem großartigen Läufertrio Flowers, Showell und Slater.

Der unermüdete Deeley eröffnete den Torreigen in der 32. Minute, als er einen Schlenzer von Booth eiskalt verwandelte. Der zweite Treffer, kurz vor dem Halbzeitpfiff, war praktisch ein Geschenk von Luton an die „Wölfe“. Ein Mißverständnis in der Verteidigung, schon war Deeley vorbei, schoß aus der Halbkreisposition hart ab, der Ball traf den äußersten Pfosten, und schon war Murray da und köpfte ein.

Nach dem Wechsel drückten die „Wölfe“ weiter, und innerhalb von sechs Minuten entging Luton nur mit knapper Not vier weiteren Toren. Der Halblinke Broadbent ließ dann aber keinen Zweifel

darüber, daß die „Wölfe“ gewillt waren, weitere Tore zu schießen. Er schaffte das 3 : 0 in der 62. Minute, nachdem Murray Torwart Kelly den Ball fast aus der Hand geköpft hatte. Eine Minute später war es wieder Deeley, der zum 4 : 0 erhöhte. Both erzielte dann noch mit einem flachen Crossschuß in der 75. Minute den fünften Treffer, bevor Luton vier Minuten später durch Dixon den Ehrentreffer schoß, als er einen von Cummins geschossenen Abpraller kalt verwandelte.

Während Luton Town durch diese Niederlage endgültig an das Tabellenende rutschte, zogen die „Wölfe“ mit Tabellenführer Tottenham Hotspurs gleich, der erneut unentschieden spielte. Die Spurs und „Wölfe“ führen jetzt mit 16 Punkten.

Die Sonnabendergebnisse der 1. Division: Birmingham-Leeds 2 : 0 (1 : 0), Blackburn-Preston Northend 1 : 4 (1 : 2), Blackpool gegen Manchester City 1 : 3 (1 : 1), Bolton Wanderers-Sheffield Wednesday 1 : 0 (1 : 0), Everton-Arsenal 3 : 1 (1 : 1), Fulham-Nottingham Forest 3 : 1 (0 : 1), Manchester United-Leicester 4 : 1 (3 : 0), Newcastle-West Ham 0 : 0, Tottenham Hotspurs-Burnley 1 : 1 (1 : 0), West Bromwich Albion gegen Chelsea 1 : 3 (0 : 3).

Schotten überführen Nordiren

Das war ein Schock für die favorisierten Nordiren. Am Sonnabend verloren sie im Windsor Park zu Belfast das Länderspiel gegen

Schottland mit 0 : 4 (0 : 3). Nach zwei Jahren war das die erste Heimmiederlage gegen eine jüngere, aber bessere schottische Elf.

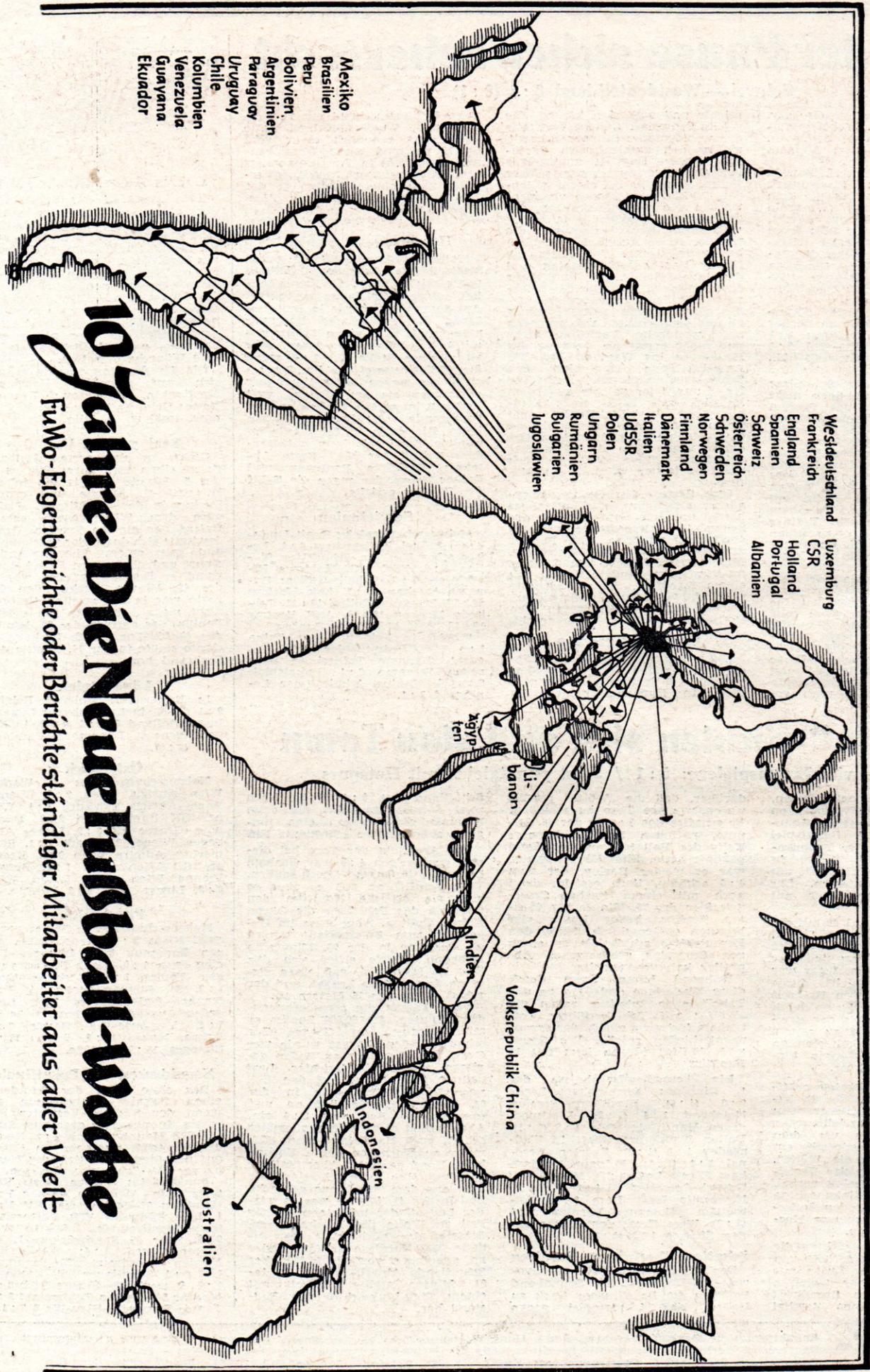
Der Architekt der Tore bei diesem großartigen 4 : 0 war Graham Leggat, Fulhams Rechtsaußen. Vom Anpfiff an sah es aber so aus, als ob die Nordiren den Schotten das Fell über die Ohren ziehen wollten. Aber ganz im Gegensatz zum Spielverlauf gingen die Schotten in der 25. Minute in Führung. Hewie erlief sich den Ball im Mittelfeld, gab einen cleveren Langpaß zu Leggat, und der schoß sofort aus 15 Metern ab.

Dann kamen die atemberaubenden Minuten, die 56 000 Zuschauer mit Entsetzen zu Greggs Tor schauen ließen. Leggat wurde von Gregg mit der Hand zu Boden gerissen, und Schiedsrichter Leaf deutete auch sofort auf den Elfmeter-Punkt. Das war in der 33. Minute! Hewie lief an und rammte den Ball zum 2 : 0 ein. Aber schon drei Minuten später erhielt auch Nordirland einen Elfmeter zugesprochen, denn Mackay hatte Hand gemacht. Aber McIlroy verschob. Nun hatte Schottland die Tren aus dem Rhythmus gebracht, und in der 41. Minute war es wieder Leggat, der mit einem langen Paß zu White die Torchance eröffnete, der auch glatt verwandelte. Die Nordiren griffen wieder an, angefeuert von den 56 000, aber Schottlands Abwehr stand. In der 54. Minute stellte Mulhall mit einem 20-m-Linksschuß den Endstand her.

**Fußball-
Woche**

Redaktion: Rolf Gabriel (Verantw. Red.), Hans Wolfrum, Götz Hering, Dieter Buchspieß. Verlag und Anzeigenabteilung: Sportverlag Berlin W.8. Neustädtische Kirchstraße 15. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post - Postzeitungsvertrieb. Zur Zeit gültige Preisliste 4. Postscheckkonto Berlin Nr. 195. Telefon: Sammel-Nr. 22 56 51. Fenschreiber-Nr. Bin. 01 13 01. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W.8. Abonnementspreis monatlich 1,70 DM frei Haus. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 684 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte, die mit vollem Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachbestellungen: Objekt-Nr. 19 714; Postscheckkonto Berlin Nr. 195.

Auch in den nächsten zehn Jahren wird die „Fu-Wo“ ausführlich über alle Ereignisse im internationalen Fußballsport berichten!



10 Jahre: Die Neue Fußball-Woche

FuWo-Eigenberichte oder Berichteständiger Mitarbeiter aus aller Welt